19. Jahrgang
Nr. 901

17. Juli 1936

Jüdische Pressezentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün.
Zürich, Flössergasse 8. Telephon 37.516

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

JEWISH PRESS AGENCY

Offizielles Publikationsorgan der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.20, Einzelnummer 30 Cts. Ausland Fr. 25.—. Briefadr. Sihlpostfach - Postcheck-Konto: VIII 5166 - Telegramme: Presscentra Zürich

Gemeindeversammlung der J.C.Z.

Rabbiner Dr. Z. Taubes von der Gemeindeversammlung einstimmig gewählt.

Es war eine denkwürdige Versammlung, die die Mitglieder der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich in ungewohnt großer Zahl letzten Sonntag in den Uebungssälen der Tonhalle vereinigte. Sie wird in der Geschichte der Gemeinde einen Ehrenplatz einnehmen. Es galt, der Gemeinde einen neuen geistigen Führer zu sichern, und in packenden Worten führte der Gemeindepräsident der Versammlung die ganz besonders große Verantwortlichkeit vor Augen, die auf ihren Schultern ruhte. Ist es doch für Generationen entscheidend, wer die Persönlichkeit ist, die dem geistigen Leben einer jüdischen Gemeinde den Stempel aufdrückt, die ihr soziales Leben mitgestaltet und die vor allem auch die Führung der Jugend übernimmt. Alles spricht dafür, daß die Cultusgemeinde Zürich im Begriffe steht, einen Mann in die Nachfolge des verehrten Rabbiners Dr. Littmann zu berufen, der die erforderliche hohe Qualifikation für das Amt eines geistigen Führers in vollem Ausmaß besitzt.

Nach allem, was Vorstand und Rabbinerwahlkommission, die ihre Aufgabe mit äußerster Gewissenhaftigkeit durchgeführt haben, auf Grund sorgfältigster Prüfung mitteilen konnten, ist Rabbiner Dr. Taubes eine Persönlichkeit, die in selten glücklicher Synthese tiefes jüdisches Wissen mit der Kenntnis der modernen Wissenschaft verbindet, derart, daß ein christlicher Theologe Zürichs ihn für prädestiniert erklären konnte, eine Brücke zwischen Christen und Juden zu schlagen; er ist eine Persönlichkeit ferner, die in derselben Harmonie auch jüdisches Wissen und jüdisches Leben zu einer schöpferischen Einheit verknüpft. Rabbiner Dr. Taubes will das Judentum nicht nur lehren, er will es, und das ist doch wohl der höchste Ausdruck des Lehrens, durch sein eigenes Vorbild verkörpern. Mit Recht wurde von Nat.-Rat Dr. Farbstein auch hervorgehoben, daß Dr. Taubes eine Frau zur Seite steht, die, eine echte Tochter der jüdischen Gemeinschaft, am geistigen und sozialen Werk ihres Gatten aktiven Anteil nimmt, über ein reiches jüdisches Wissen verfügt und die hebräische Sprache in vollendeter Weise beherrscht. Der Israelitischen Cultusgemeinde aber stellt es ein glänzendes Zeugnis für ihre Reife aus, daß sie so einmütig ihren tiefen Respekt vor dem jüdischen Wissen bekundet und dieses in den Mittelpunkt ihrer Prüfung und Entscheidung gestellt hat.

Denkwürdig war die Gemeindeversammlung, weil sie, die doch recht verschiedenartige Temperamente und ebenso verschiedenartige Auffassungen in ihren Reihen aufweist, in der für die Zukunft der Gemeinde entscheidenden Wahl des Rabbiners alle sonstigen Meinungsverschiedenheiten zurückstellte und sich zu einer packenden Geschlossenheit der Stellungnahme emporgehoben hat. Keine einzige Stimme wurde gegen den Kandidaten der Wahlkommission und des Vorstandes abgegeben. Ein glückverheißendes Omen: Noch bevor der neue Rabbiner sein Amt antritt, hat er durch die überzeugende Kraft seiner Persönlichkeit die Gemeinde, die ihn beruft, in Frieden geeinigt. Die Gemeinde bringt ihrem neuen Rabbiner, der, um die Gedanken eines Mitgliedes der Wahlkommission wiederzugeben, feinfühlend genug ist, als daß nicht auch nur teilweises Mißtrauen ihn in seinem Wollen lähmen könnte, volles Vertrauen entgegen. Kein Zweifel, daß die Urnenabstimmung am 26. Juli d. J. diese Vertrauenskundgebung bestätigen wird. Im Zeichen des Friedens und des Vertrauens wird Dr. Taubes sein verantwortungsvolles Amt antreten können. Und es war kein Mitglied in der Versammlung, das nicht begeistert Beifall spendete, als der Gemeindepräsident in seinem Schlußwort der tiefen Genugtuung über den einmütigen Wahlakt und über den schöpferischen Frieden in der Gemeinde bewegten Ausdruck verlieh. Möge daher der Segen Gottes über dem Entschluß der Gemeinde ruhen.

* * *

Bericht über die Gemeindeversammlung.

Die Versammlung vom 12. Juli, die unter der bewährten Leitung des Gemeindepräsidenten Saly Braunschweig stand, wies einen selten starken Besuch auf, waren doch an die 300 Gemeindemitglieder anwesend, die damit bekundeten, daß sie sich der Bedeutung des zu treffenden Entscheides vollauf bewußt waren. Der Vorsitzende hatte es übernommen, der Versammlung in einem Referate die Vorgeschichte der Rabbinerwahl darzustellen und die Persönlichkeit des offiziellen Kandidaten zu schildern, welcher Aufgabe sich der Vorsitzende in objektiver Weise entledigte. Davon ausgehend, daß der allseitig verehrte Herr Rabbiner Dr. Littmann am 1. Sept. 1935 seine Demission auf 1. Sept. 1936 erklärte, hielt der Vorsitzende darauf, an dieser Stelle dem hochgeehrten Demissionar für seine erfolgreiche mehr als 40jährige Wirksamkeit im Dienste der Gemeinde den herzlichsten Dank auszusprechen; der Vorstand werde noch darüber beschließen, in welcher Weise der Rücktritt gefeiert werden soll. Hierauf ging der Gemeindepräsident dazu über, die zeitraubenden und gründlichen Vorarbeiten darzulegen, welche mit der Kandidatenwahl verbunden war und man mußte aus dieser chronologischen Darstellung unbedingt den Eindruck gewinnen, daß hier mit aller möglichen Umsicht und erforderlichen Gründlichkeit zu Werke gegangen wurde. Das Ergebnis dieser weitgehenden Bemühungen war die Bezeichnung von vier Kandidaten für die engere Wahl, nämlich der Herren Dr. Hahn, Essen, Dr. Schiff, Karlsruhe, Dr. Aber, Bremen und Dr. Taubes, Wien. Zufolge Verzichtes der beiden erstgenannten

Herren verblieben nur noch die Kandidaturen von Dr. Taubes und Dr. Aber. Ueber diese beiden Kandidaten wurden hierauf von den vorberatenden Instanzen sehr genau Auskünfte eingeholt, die schließlich zur Bezeichnung von Herrn Rabbiner Dr. Taubes als einzigen offiziellen Kandidaten führten, und zwar seitens der Rabbinerwahlkommission mehrheitlich, seitens des Vorstandes einstimmig.

Wir sind uns, erklärte weiter der Gemeindepräsident, der Verantwortung voll bewußt, der Rabbiner soll das geistige Leben der Gemeinde heben und fördern, das Schwergewicht seiner Tätigkeit liegt bei der Erziehung der Jugend, und er hat sich besonders auch für das soziale Leben einzusetzen. Bei uns als der größten Gemeinde in der Schweiz liegt in dieser Beziehung eine spezielle Verantwortung. Nach Ansicht der Kommission und des Vorstandes verfügt Dr. Taubes, der 36 Jahre alt ist, über die Fähigkeiten, um den verantwortungsvollen Posten zu besetzen. Festzustellen ist, daß der Kandidat über ein außerordentliches jüdisches Wissen verfügt.

Wir haben nun über vierzig Jahre lang Herrn Dr. Littmann predigen gehört, führte der Referent weiter aus, und haben uns an den verehrten Rabbiner gewöhnt, und es wirkt vielleicht für Viele noch ungewohnt, Herrn Dr. Taubes zu hören, denn Inhalt, Aufbau und Stimme sind für uns neu. Man darf jedoch feststellen, daß die Predigten des Kandidaten von großem jüdischem Wissen zeugen und eine durchgeistigte philosophische Betrachtungsweise zeigen und auf einen Mann von großem geistigen Format hinweisen. Als Lehrer ist Dr. Taubes durch seine Zeugnisse ausgewiesen, wir haben daraus entnommen, daß er mit Liebe und Eifer und auch über die vorgeschriebene Zeit hinaus sich seinen Schülern widmete, daß sie auf ihn hörten, ihn liebten, verehrten und daß er seinen Schülern ein Freund, Führer und Berater ist. Für die Prüfung der menschlichen Qualitäten des Kandidaten verwendeten wir die größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt, die vielen Zeugnisse lauten durchaus günstig; der Präsident der Wiener Gemeinde, Oberrabbiner Dr. Feuchtwang s. A. und andere maßgebende Persönlichkeiten haben sich über Dr. Taubes in bestem Sinne geäußert, wie sich aus der Verlesung mehrerer Zeugnisse ergibt. So können Vorstand und Rabbinerwahlkommission den Kandidaten als Prediger, Lehrer, Wissenschafter und Sozialarbeiter mit gutem Gewissen empfehlen. Der Vorsitzende schloß mit dem Danke an alle Gemeindemitglieder, welche sich so intensiv und gründlich mit diesen Vorarbeiten befaßt haben. (Starker Beifall.)

Dr. D. Farbstein verliest hierauf die glänzende «Hatarah», den Rabbinats-Befähigungsausweis vom Rektor des Wiener Rabbinerseminars für Dr. Taubes in hebräischer Sprache und übersetzt sie zugleich auch, worauf die Versammlung konstatiert, daß die formelle Voraussetzung zur Rabbinerwahl gegeben ist. Hierauf ergreift namens der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission Dr. G. Steinmarder das Wort, um zu erklären, daß bei der entscheidenden Sitzung drei Mitglieder abwesend waren, drei (ohne einen Ablehnungsantrag zu stellen) sich der Stimme enthielten, in der Meinung, daß der Gemeinde Gelegenheit gegeben werden sollte, einen weiteren Kandidaten zu hören, und weitere drei Mitglieder für die Kandidatur Dr. Taubes votiert haben. Persönlich trat der Votant warm für die Wahl von Dr. Taubes ein.

Eine wertvolle Ergänzung zu den Ausführungen des Vorsitzenden lieferte in einem wohldokumentierten und eindrucksvollen Votum Dr. D. Farbstein zur Kandidatur von Dr. Taubes, wobei er besonders der Genugtuung Ausdruck verlieh, daß bei der Kandidatenwahl besonders auf das jüdische Wissen abgestellt wurde. Er umriß zunächst kurz die Stellung eines Rabbiners einer jüdischen Gemeinde und gab dann Kenntnis von einem Gespräch, das der Redaktor einer sehr angesehenen Schweizer Zeitung mit Redaktor Grün über die Rabbinerwahl führte. Dieser Herr hat nach Lektüre des Berichtes über den Vortrag von Dr. Taubes in der «Jüdischen Presszentrale Zürich» zu Herrn Grün erklärt, es handle sich bei Dr. Taubes um einen Mann von Format. Ein bekannter Zürcher christlicher Gelehrter erklärte ihm (Dr. Farbstein) ebenfalls auf Grund der Lektüre in der «J.P.Z.», er selbst hätte diesen Vortrag ebenso halten können. Einige Gemeindemitglieder haben als Einwand erklärt, Dr. Taubes sei konservativ. Dazu ist zu bemerken, daß der Rabbiner ein Rabbiner für die ganze Gemeinde sein soll; die liberal Gesinnten werden es ihm nicht verargen, wenn er konservativ ist, aber die Frommen würden an einem liberalen Rabbiner Anstoß nehmen. Dr. Farbstein wies dann darauf hin, daß Dr. Taubes seinen Sohn zur Bar-Mitzwoh — trotzdem er durch den Besuch des Gymnasiums naturgemäß stark beansprucht war — vorzüglich vorgebildet hat und ihn eine viel beachtete «Droschoh» halten ließ. Wenn ein Vater seinen Sohn in jüdischem Wissen so gründlich erzieht und aus ihm einen Talmid Chochem macht, paßt er sicher als Rabbiner für unsere Gemeinde.

Nicht übersehen wollen wir, daß auch Nichtjuden sich lobend über den Kandidaten geäußert haben. Ein bekannter Zürcher Theologe bezeichnete Dr. Taubes als hervorragenden Menschen, als einen großen Gelehrten und als einen Mann, der in der Lage ist, eine Brücke zwischen Christentum und Judentum zu schlagen, obwohl er ganz auf jüdischem Boden steht. Dr. Farbstein schloß mit dem effektvollen Vergleich, wie anläßlich Simchas Thora durch diese Wahl einen Chossen Thora und einen Chossen Bereschis zu bestimmen. Zweifellos werde mit der Wahl von Rabbiner Dr. Taubes ein neuer Zeitabschnitt in der Geschichte der J.C.Z. eingeleitet werden. Seine Ausführungen wurden mit stürmischem Applaus aufgenommen.

Hierauf sprach das Vorstandsmitglied Vizepräsident Saly Levi, der die Wahl von Dr. Taubes ebenfalls wärmstens befürwortete. Er stellte fest, daß diejenigen Mitglieder der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission, welche sich der Stimme enthielten, damit nicht etwa gegen Dr. Taubes Stellung nehmen, sondern nur die Angelegenheit aufschieben lassen wollten.

Sodann befürwortete Redaktor Oscar Grün wärmstens die Wahl unter Wiedergabe von verschiedenen Aeußerungen unabhängiger Persönlichkeiten, die alle zeigten, daß sich Dr. Taubes eines glänzenden Rufes als Mensch und Wissenschafter wie auch als Prediger und Sozialarbeiter erfreut. Als Wegleitung für die Wahl eines Rabbiners zitierte Redaktor Grün eine eindrucksvolle Stelle aus dem vierten Buch Moses, die sich gegen den Hader in der Gemeinde wendet und die Richtlinien für die Wahl eines Rabbiners gibt; es handelte sich dort um die Wahl eines Nachfolgers für Moses. An dieser Stelle sind die Eigenschaften aufgezählt, die ein geistiger Führer des Judentums haben muß, vor allem sei notwendig ein Mann, «in dem der Geist der Weisheit ist, und daß die ganze Gemeinde dem Rabbiner Gefolgschaft leiste.» Das sei beim heutigen Kandidaten der Fall. Von grundlegender Wichtigkeit sei, daß die Wahl einstimmig erfolge. An Hand der gleichen Stelle wies Redaktor Grün nach, daß es nicht im Sinne der jüdischen Tradition sei, die Rabbinerwahl aufzuschieben und setzte sich daher für sofortige und einstimmige Wahl von Dr. Taubes ein.

Herr M. Rosenthal als Mitglied der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission, legt Wert darauf, zu erklären, daß er nicht gegen Dr. Taubes gestimmt, sondern sich nur der Stimme enthalten habe, um die Sache erdauern zu lassen und zu versuchen, ob vielleicht ein noch besserer Kandidat gefunden werden könne. In gleichem Sinne äußerte sich auch Herr Dr. Rhonheimer als Präsident der genannten Kommission. Hierauf schritt die Versammlung zur Abstimmung. Für die Verschiebung der Wahl votierten nur 19 Stimmen; die Anträge des Vorstandes auf Wahl von Dr. Taubes als Rabbiner und die Genehmigung des mit ihm abgeschlossenen Vertrages wurde mit 266 Stimmen ohne Gegenstimme gutgeheißen; das einstimmige Wahlergebnis wurde von der Gemeindeversammlung mit langanhaltendem Beifall und Begeisterung zur Kenntnis genommen.

Der Vorsitzende führte hierauf aus: Sie haben zu Handen der Urnenabstimmung Dr. Taubes als Rabbiner bezeichnet und damit einen bedeutungsvollen Entscheid gefällt. Ich zweifle nicht daran, daß die heutige Wahl auch dem Willen der ganzen Gemeinde entspricht. Wer die Vorarbeiten miterlebt hat, den kann dieser Entscheid nur mit Genugtuung erfüllen. Zuerst war, wie wir in der Haftara zu Pinchas lasen, Sturm und Feuer, jetzt aber herrscht Stille und Frieden. In diesem Frieden möge Gott für unsere Gemeinde und das gesamte Judentum walten.

Nach der Fällung dieses Entscheides wurden die übrigen Traktanden in raschem Zuge erledigt. Als Delegierter der Gemeinde zum Schweiz. Isr. Gemeindebund wurde Herr Erwin Hüttner und als Ersatzmann Herr Sylvain S. Guggenheim gewählt, als Mitglied der Fürsorgekommission Herr Leon Bloch und in die Schulpflege Herr Dr. D. Haymann. Damit fand die denkwürdige Gemeindeversammlung ihren Abschluß. Dr. Wzm.

Die Neubestuhlung und Neugestaltung der Synagoge der J.C.Z.

Die Synagoge der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich, deren 50jähriges Jubiläum wir im September 1934 feiern konnten, entspricht schon lange nicht mehr den Anforderungen der numerisch stark angewachsenen Zahl der Mitglieder. Zahlreiche Gotteshausbesucher finden an den Sabat- und Feiertagen keinen Platz mehr und an den hohen Feiertagen ist die Gemeinde schon seit vielen Jahren gezwungen, einen Parallel-Gottesdienst einzurichten. Namentlich in der letzten Zeit, anläßlich der Probepredigten der Kandidaten für den Rabbinerposten, hat sich die Raumknappheit in der überfüllten Synagoge stark fühlbar gemacht und es ist daher nur warm zu begrüßen, daß der Vorstand und die Gemeinde in der Versammlung vom 3. Mai d. J. beschlossen haben, diesem Umstand Rechnung zu tragen. Da der projektierte Neubau einer Synagoge aus verschiedenen Gründen aufgeschoben werden mußte, erblickte der Vorstand der Gemeinde in einem Umbau und in einer Neubestuhlung der Synagoge an der Löwenstraße die vorläufig beste Lösung. Durch diese baulichen Veränderungen wird die Möglichkeit geboten, mehr Sitzgelegenheiten zu gewinnen und auf diese Weise einem weiteren Kreis von Gemeindemitgliedern zu ermöglichen schon zu den bevorstehenden hohen Feiertagen einen eigenen ständigen Platz in der Synagoge zu erhalten.

Männerabteilung.

Durch die Neubestuhlung, die unter den gegebenen Raumverhältnissen als eine glückliche Lösung bezeichnet werden kann, sind insgesamt 350 Plätze in der Männerabteilung geschaffen, gegenüber 240 Plätzen, die bisher zur Verfügung standen. Die Stühle sind aus verchromten Stahlröhren mit gebogener Rückenlehne konstruiert, Sitz und Rückenteil samt dem für die Gebetbücher und Talessim bestimmten Kästchen aus hellem Birkenholz Diese gebogenen Rückenlehnen sowie die automatisch aufklappbaren Sattelsitze stellen eine der Bequemlichkeit dienende Neuerung dar, die gleichzeit alle hygienischen Ansprüche erfüllt. Längs des Mittelganges sind auf einer Seite, sowie vor der ersten Reihe eine Anzahl geräuschlos zusammenklappbare Notsitze ebenfalls mit Rückenlehnen vorgesehen.

Eine wesentliche architektonische Verbesserung erfährt die ganze Nische des Araun hakodesch. Durch Entfernung des Geländers vor dem Almemor und durch die Anbringung einer ca. 6 Meter breiten Freitreppe vor demselben wird ein ganz freier Blick nach dem Araun hakodesch geschaffen. Außerdem vermittelt diese Freitreppe vor dem Almemor einen viel engeren Kontakt zwischen den Betenden und dem Vorbeter. Der obere Teil der Rückwand des Araun hakodesch wird ausgebrochen; es entsteht auf diese Weise eine weite Oeffnung, hinter welcher der Chor in einem besonders abgeschlossen Raum Aufstellung finden kann. Als optische Trennung zwischen diesem Chorraum und dem Synagogenraum ist ein verchromtes Stabgitterwerk im Ausmaß von ca. 2,5 m auf 10,0 m vorgesehen. Der bestehende, im Jugendstil ausgeführte Thoraschrein mit den kleinen Nischenbauten wird ausgebrochen; an seine Stelle sollen zwei 4½ m hohe Bundestafeln treten, hinter welchen die Sifre Thoras aufgestellt werden. Zu beiden Seiten dieser Tafeln sind die neuen Sitze des Rabbiners und des Kantors angeordnet. Durch diese Zurückverlegung der Sitze an die Wand des Araun hakodesch werden die Seitenwände der Nische frei zwecks Aufstellung von Bänken für den Dienst bei der Thoraeinhüllung. Die beiden vorhandenen Menorahs werden zu beiden Seiten der Almemor-Nische Aufstellung finden. Die Kanzel wird in der Mitte der Freitreppe aufgestellt. Die ganze Nische soll in hellblauen Tönen bemalt und durch Scheinwerfer hinter dem Thoraschrein indirekt beleuchtet werden. Eine helle freundliche Bemalung des ganzen Synagogenraumes wird zur Hebung der Raumstimmung förderlich sein.

Frauenabteilung.

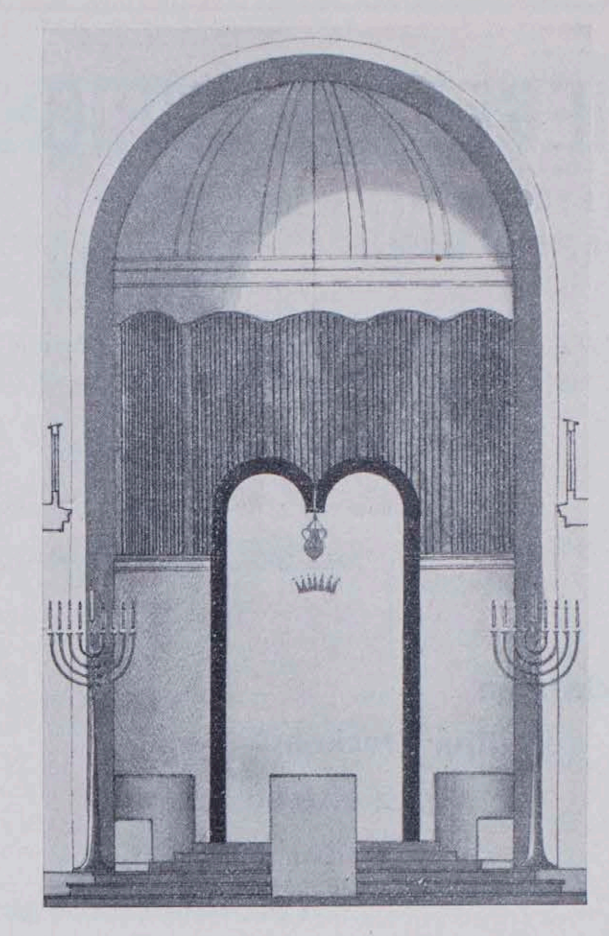
Auch die Frauengalerie erfährt eine ganz wesentliche Erweiterung und zweckmäßige Verbesserung. Durch die vorgesehene Vergrößerung der Empore nach hinten wird diese statt der bisherigen 4 Reihen nunmehr 14 Reihen aufweisen. Anstelle der bisherigen 160 Sitzplätze werden nunmehr 330 Sitzplätze für die Frauen verfügbar sein. Bei der Aenderung der Bestuhlung für die Frauenabteilung wurde ebenfalls große Sorgfalt auf Bequemlichkeit und Annehmlichkeit gelegt. Die vorgesehene Neubestuhlung ist in ihrer Konstruktion ähnlich derjenigen in der Männerabteilung im Erdgeschoß und weist Sattelsitze mit geschweiften Rückenlehnen auf. Die Anordnung der Sitzreihen ist so getroffen, daß von jedem einzelnen Platz aus ein freier Blick bis zum Almemor ermöglicht wird. Die Decke über der Frauenempore wird wesentlich erhöht und dadurch ein größerer Luftraum geschaffen. An der Rückwand läßt sich gleichzeitig ein Fensterband anbringen, das Zutritt von Luft und Licht in diesen neuen Raumteil verschafft. Wie verlautet, sollen auch die Wände der Damengalerie eine Aufhellung erfahren.

Chor. Der neue Chorraum bietet Platz für mehr als 20 Sänger. Die Wände des Sängerraumes sollen möglichst schalldicht konstruiert werden.

Die veraltete, blendende und schädliche Beleuchtung an der Decke der Damengalerie sowie die unmodern gewordenen Wandarme werden entfernt, dafür soll unter der Galerie längs der Brüstungen eine blendungsfreie Soffitten-Beleuchtung eingerichtt werden.

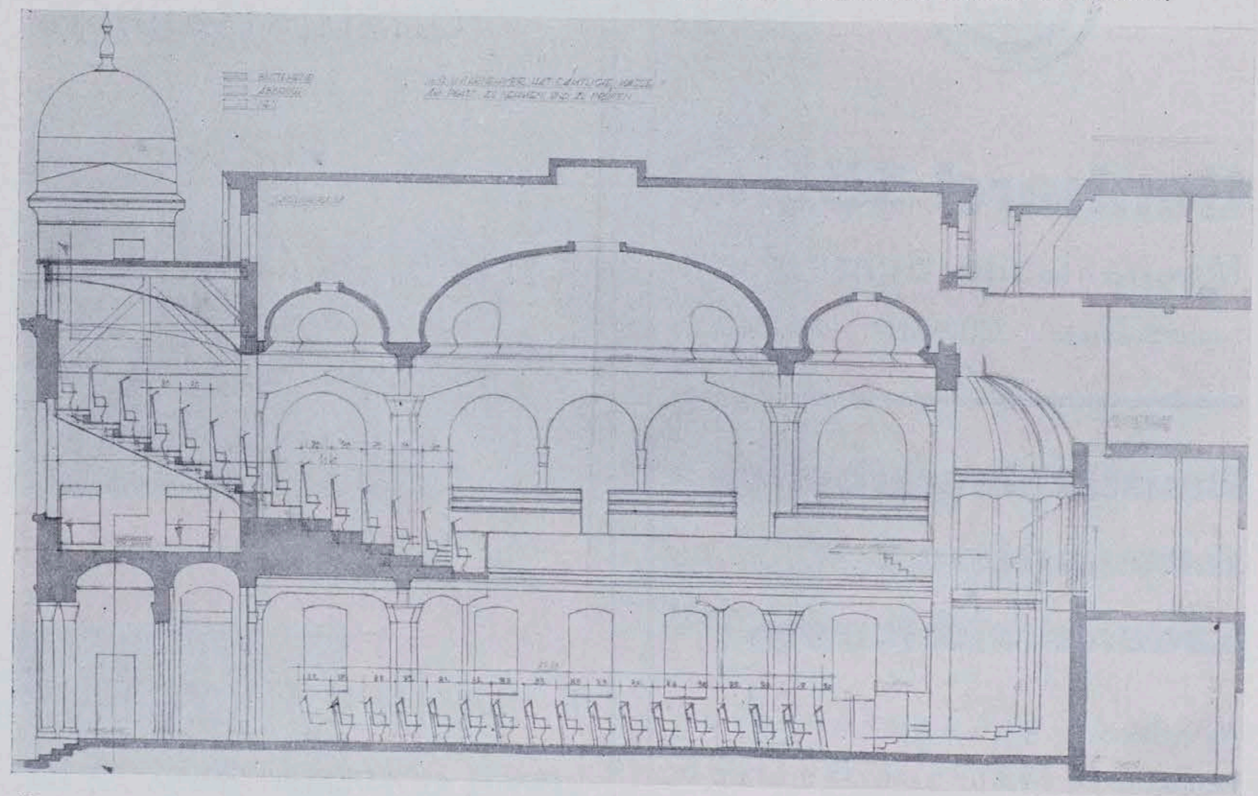
Ventilation. Der Synagogenraum erhält eine neuzeitliche Ventilationsanlage durch welche die Luft ca. 4 mal in der Stunde erneuert werden kann. Hiefür ist eine Sulzer-Anlage vorgesehen. Da der alte Heizkessel schon seit längerer Zeit reparaturbedürftig ist, wird im Zusammenhang mit der Ventilation eine neue Luftheizungsanalge vorgesehen. Durch verschiedene schmale Schlitze an den Decken des Erd- und Obergeschoßes wird je nach der Jahreszeit warme oder kalte Luft in den Saal gepreßt. Die ganze Ventilationsanlage ist so konstruiert, daß jederzeit für die heißen Sommermonate ein Luftkühler eingebaut werden kann.

Garderoberäume und Toiletten. Unter der Empore ist für die Frauen ein großer heizbarer Garderoberaum mit anschließenden Toilettenanlagen vorgesehen. Ausserdem stehen den Frauen auch noch die renovierten Toiletten in der Halle vor den Schulzimmern zur Verfügung. Für die Männer werden im Erdgeschoß nach der Seite Nüschelerstraße hin die Toiletteanlagen renoviert und den neuesten sanitären Anforderungen entsprechend angepaßt; ferner werden die Garderoben für die Herren im Erdgeschoß mit Haken und Schirmständer versehen und eine Anzahl Kästchen für die Zylinderhüte bereit gestellt.

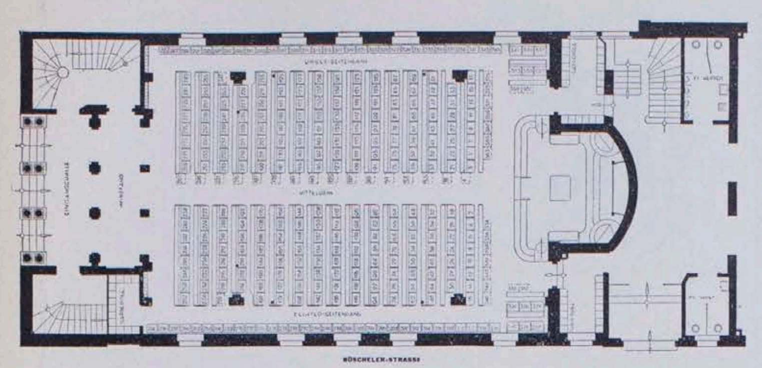


Ansicht des neuen Araun hakodesch.
Entwurf Dipl. Arch. Dr. L. Parnes, Zürich. (Photo J.P.Z.)

Der Bauvorstand hat weder Mühe noch Zeit gescheut, um allen Anforderungen, die das Bauprogramm gestellt hat, in jeder Beziehung gerecht zu werden.



Die erweiterte Damengalerie. Schnitt durch die Synagoge Löwenstraße Zürich. Entwurf Dipl. Arch. Dr. L. Parnes, Zürich. Der neue Sängerraum. (Photo J.P.Z.)



Grundriß der Männerabteilung im Erdgeschoß.

Grundriß Frauenemporen.

Synagoge Löwenstraße Zürich. Neubestuhlung.
Entwurf Dipl. Arch. Dr. L. Parnes, Zürich.

Mit der Durchführung der Bauarbeiten ist nach erfolgter engerer Konkurrenz Herr Dipl. Architekt Dr. L. Parnes, Zürich, nach dessen Entwürfen und Plänen die Neuausgestaltung des Gotteshauses vorgenommen wird, beauftragt worden. Auch das Modell für die Stühle wurde von Dr. L. Parnes entworfen, deren Konstruktion in den Händen der Embru-Werke in Rüti liegt.

Mit den Arbeiten ist bereits in vollem Umfange begonnen worden und man rechnet damit, daß durch die vorzunehmende Umgestaltung der Gottesdienst nur an einem oder evtl. an zwei Sabattagen nicht in der Synagoge wird abgehalten werden können.

Der gesamte Umbau soll spätestens bis Mitte September ds. Js. zu Ende geführt werden, so daß die Synagoge zu den Rosch-Haschanah-Feiertagen mit insgesamt 680 Sitzplätzen (anstelle der bisherigen 400) wieder seiner Bestimmung übergeben werden kann und sich den Betern zum neuen Jahre im neuen Gewande präsentieren wird. Be.

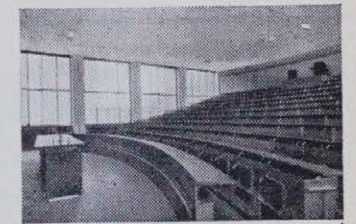
Vermietung der Synagogenplätze nach erfolgter Neubestuhlung.

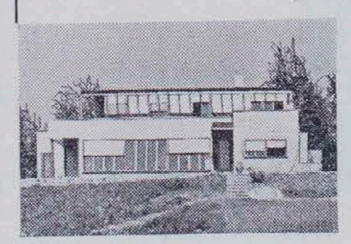
Gemäß Gemeindeversammlungsbeschluß haben der Vorstand und die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission der J.C.Z. in ihrer gemeinsamen Sitzung vom 22. Juni 1936 Richtlinien für die Vermietung der Synagogenplätze nach erfolgter Neubestuhlung beschlossen, die den Gemeindemitgliedern in Rundschreiben zur Kenntnis gebracht wurden.

Die nach der Zuteilung an frühere Platzinhaber und an Platzmieter des vergangenen Jahres verbleibenden Plätze stehen den bis zur Neubestuhlung platzlosen Mitgliedern der Gemeinde zur Verfügung. Nach Zuteilung der Plätze an die früheren Platzinhaber und an die Platzmieter des vergangenen Jahres wird den Gemeindemitgliedern eine Aufstellung derjenigen Plätze zugestellt, die noch unvermietet sind. An Hand dieser Aufstellung können die betreffenden Mitglieder ihre Plätze auswählen. Die Mietpreise der Plätze variieren für die Männerabteilung zwischen Fr. 125.— bis Fr. 30.— und für die Frauenabteilung zwischen Fr. 150.— und Fr. 10.—.











Anteil jüdischer Gelehrter an der medizinisch-bakteriologischen Forschung in der Schweiz.

Von Dr. JOACHIM BUSLIK.

III.

Moritz Schiff (1823—1896), der aus Frankfurt am Main stammte, gehört zu den größten Physiologen des 19. Jahrhunderts. Er wurde im Jahre 1854 Professor der vergleichenden Anatomie in Bern, 1863 Prof. der Physiologie in Florenz, 1876 in Genf. Außer einigen zoologischen Arbeiten aus der Diatomeenkunde und der Ornithologie ist sein hauptsächlichstes Werk «Untersuchungen zur Physiologie des Nervensystems». Seine Arbeiten betreffen ferner die Funktion des Rückenmarks und Gehirns, die Degeneration der Nerven und ihre Regeneration, ferner die Beeinflussung der Organfunktionen durch die Nerven, die Funktionen des Zentralsnervensystems und die Art der Wirkung von Reizen der Sinnesorgane auf das Gehirn. Ferner lieferte er vorzügliche Arbeiten über die Zucker- und Gallenbildung in der Leber, die Funktion der Milz und anderer Organe.

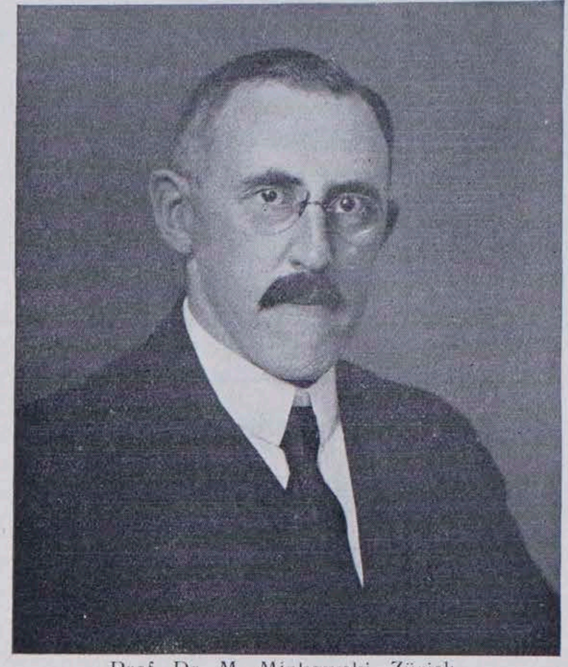
Karl Spiro, geboren am 24. Juni 1867 in Berlin, ordentlicher Professor für physiologische Chemie an der Universität Basel. Er schrieb ausgezeichnete Arbeiten aus dem Gebiete der physiologischen Chemie und Pharmakologie und ist der Herausgeber des «Jahresberichtes für Tierphysiologie» und der «Ergebnisse der Physiologie».

Adolf Lœwy, am 29. Juni 1862 in Berlin geboren, ein Schüler und Mitarbeiter von N. Zuntz, wurde 1895 Privatdozent, 1900 a. o. Prof. der Physiologie an der Universität Berlin und wirkt seit 1922 als Leiter des Instituts für Hochgebirgsphysiologie und Tuberkuloseforschung in Davos. Sein Hauptgebiet ist der respiratorische Gaswechsel und die Blutzirkulation, besonders unter dem Einfluß von Arbeit, Höhe, Klima usw. Lœwy verfaßte u. a.: Höhenklima und Bergwanderungen (mit anderen; 1905); Blutgase und Stoffwechsel (1910; 1924); Seeklima und Seebäder. Mit Zuntz gab er auch ein «Lehrbuch der Physiologie» (1909; 1926) heraus.

Prof. Dr. Mieczyslaw Minkowski, Direktor der Poliklinik für Nervenkranke und des Hirnanatomischen Instituts der Universität in Zürich, ist einer der hervorragendsten Neurologen und Hirnanatomen der Gegenwart. Er ist am 15. April 1884 in Warschau geboren, promovierte 1907 in Breslau, ist seit 1913 Privatdozent in Zürich, seit 1926 Titularprofessor und seit Oktober 1928 Professor der Neurologie daselbst.

Seine zahlreichen einschlägigen Arbeiten bereicherten die Kenntnis von der Anatomie, Physiologie, pathologischen Anatomie und Klinik des zentralen Nervensystems. Er erforschte insbesondere die zentralen optischen Bahnen sowie die anatomischen Verbindungen des Großhirns. Ferner förderte er die Kenntnis vom Reflexvorgang, von den automatischen und unwillkürlichen Bewegungen, von der pathologischen Anatomie der Epilepsie, von der Hirnerschütterung und ihren Folgen. Die klinischen Bilder der Aphasie (zentrale Sprachstörungen) wurden von ihm wesentlich bereichert. Von besonderer Wichtigkeit sind seine neurobiologischen Untersuchungen an menschlichen Föten.

Prof. Minkowski ist Präsident des Psychiatrisch-neurologischen Vereins in Zürich und Vizepräsident der Schweizer. Neurol. Gesellschaft, sowie Redaktor des «Schweizer Archivs für Neurologie und Psychiatrie». Er ist Ehrenmitglied der Société de Neurologie de Paris, der Société medico-psychologique, der Vereinigung der Aerzte der Polnischen Republik, der Griechischen Aerztegesell[illegible] Aenderungen der Bedingungen vorgenommen, so werden sie früher oder später wieder aufflammen, mindestens so heftig wie jetzt. Die Rückwirkungen erstrecken sich durch die ganze Welt des Islams, von Marokko nach Tunis, durch Transjordanien und Arabien, bis zu den achtzig Millionen Moslems in Indien. Man weiß, daß diese nicht gleichgültig bleiben wollen und können, wenn ihre Glaubensgenossen durch britische Truppen in Palästina unterdrückt werden. Man befürchtet glücklicherweise nicht, daß die indischen Moslems zu körperlichen Ausschweifungen schreiten werden; aber wenn die Spannung fortdauert, werden sie ihre Sympathie durch stärkste politische Agitation fühlbar machen.



Prof. Dr. M. Minkowski, Zürich.

Schule an. Nach dem Tode Pasteurs (1895) entwickelte sich in Paris die Metschnikow'sche Schule unter Leitung von Elias Metschnikow und seines Mitarbeiters Besredka immer weiter. In Deutschland hatten in der Glanzzeit des Landes Ehrlich und Wassermann den Weltruhm der deutschen bakteriologischen und Immunitätsforschung begründet und dadurch ihre Heimat zum Mittelpunkt der medizinisch-wissenschaftlichen Welt gemacht. Metschnikow erlangte in der französischen Medizin, wie Ehrlich seinerzeit in der deutschen, die angesehene Stellung der großen Lehrer Pasteur und Koch. Aus der Schule Metschnikows und Ehrlichs stammen eine Reihe bedeutender jüdischer Forscher. Ein Teil der Gelehrten, die Deutschland in der medizinischen Wissenschaft groß gemacht, dem deutschen Namen Ehre bereitet haben und dann das Land verlassen mußten, hat Gelegenheit, die Forschertätigkeit in England, Frankreich, Amerika, Palästina und in anderen Ländern fortzusetzen. Sie werden zweifellos ihrem zweiten Heimatlande ebenfalls zum Ruhme verhelfen, indem sie dort neue medizinische Zentren hohen Grades bilden werden.

Ferien und Reise



GrandHotel

300 Zimmer, 40 Wohnungen mit privaten Badezimmern, unvergleichlich schöne Gesellschaftsräume, bietet Auswahl in Komfort und Preis und alle Gewähr für bequeme und preiswerte Unterkunft. Schwefel- und Eisenquellen, Trink und Badekuren, spez. individ. Diätkuren. Waldungen, Tennis, Orchester. Pension ab Fr. 10.—. Kurarzt. Prospekte durch die Direktion: H. Krebs.

Diesen Sommer nach **Sils-Maria** (Engadin)

HOTEL WALDHAUS

Gediegenes **Kurhotel** in herrlicher See-, Wald- u. Berglandschaft. Bevorzugter Höhenkurort des Engadiner Sommers. Modern eingerichtet. Vorzügliche Verpflegung. Neuzeitliche Preise. Günstige Familien-Arrangements. Prospekte durch Kienberger & Giger, Telefon 4229

Hotel Post und Stammerspitze

SAMNAUN

1900 m ü. M.

Im neu erschlossenen billigen Feriengebiet des Unter-Engadins.

Pension Juli/August Fr. 7.— 8.— September Fr. 5.50.

St. Moritz

BELLEVUE AU LAC

beliebtes, erstklassiges Familienhotel neuzeitlich renoviert, alle Zimmer mit fliessend. Wasser, Telephonanschlüsse Privat- und Etagenbäder. Sonnenterrasse. Pension ab Fr. 12.—.

Verlangen Sie unsere Vorschläge

Elektrotechn. Anstalt u. Ingenieur-Büro

WENGEN 1300 m ü. M.

GRAND HOTEL BELVÉDÈRE UND VILLA BELVÉDÈRE

empfehlen sich höflich - Geöffnet vom 1. Juli bis 31. August - Pensionspreis von Fr. 12.50 bezw. Fr. 9.— an - Auf Wunsch Pauschalarrangements.

Radium Thermal Bad RAGAZ

Stoffwechsel
Stofftransport
Blutkreislauf
Bewegungsapparat
Nerven-, Nieren- u. Frauen-Leiden

Thermal-Einzelbäder
Thermal-Schwimmbad
Mediz. Bäder
Mediz. Institute

Kursaal
Spiel u. Tanz
Golf
Tennis
Bridge
Angeln

Hotels:
Quellenhof
Hof Ragaz
Bad Pfäfers

Der verlockende Ferienort

Schlegwegbad Station Oberdiessbach 1000 m ü. M. Autopost.

Tel. Nr. 1. Saison Mai — Oktober. Eisen- und Solbäder. Grosse Tannenwälder. Garage. **Pension von Fr. 7.50 an. Familienarrangements. Fam. Matthys-Meierhofer.**

Wirkliche Ferien und Erholung in

FETAN HOTEL BELLAVISTA

Engadin, 1650 m. Sonnig und windgeschützt. Vorzügliche Verpflegung. Pension ab Fr. 9.—. Neue Leitung: **H. Simon.**

KURHAUS PASSUGG

ob Chur 830 m über Meer. 185 Betten

Postautoverbindung, ab Chur 20 Minuten

Vorzüglicher Kuraufenthalt in subalpiner Lage

5 Heilquellen für Trink- und Badekuren. Pensionspreis von Fr. 14.- an

Pauschalpreis für 21 Tage einschl. volle Pension, Bedienung, Kur- und Wassertaxe, 10 Bäder sowie ärztliche Konsultation **Fr. 430.—.** Neben dem **vorzüglichen Kurtisch** finden die Kurgäste in Passugg einen Tisch für Magen-, Darm-, Nieren- und Leberkranke, den eigentlichen **Diättisch** und einen **Diabetikertisch** für Zuckerkranke, genau nach ärztlicher Vorschrift. — Die balneotherapeutischen Heilwirkungen der berühmten Tieflandkurorte wie Vichy, Wildungen, Tölz etc., sind vereinigt mit der klimatischen des Alpenlandes. Eigene Alpen und Milchwirtschaft. Zimmer mit fl. Wasser und W.C. Schöne Spazierwege im Tannenwald, in nächster Nähe des Hauses.

Kurarzt: Dr. Ch. Bandli **Direktion: A. Müller-Fratschöl**

Fortdauer des Kleinkrieges in Palästina.

Jerusalem. Nachdem die Unruhen, entgegen den Erwartungen, immer noch nicht gänzlich aufgehört haben, macht sich ein schärferes Zugreifen der Ordnungsmacht geltend, was auch in der Entsendung von drei weiteren Bataillonen nach Palästina zum Ausdruck kommt; nunmehr befinden sich insgesamte elf Infanteriebataillone, ein motorisiertes Regiment, eine Tankabteilung und mehrere Flugzeuge im Lande. Eine Terroristenbande, die auf ein Militärlager in Hebron schoß, wurde vertrieben, wobei ein Araber getötet und drei verwundet wurden. Bei verschiedenen anderen militärischen Aktionen wurden zahlreiche Araber getötet und verwundet, sowie zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Trotzdem ereignen sich noch Ueberfälle auf jüd. Transporte, kleinere Brandstiftungen und Bombenwürfe, die aber meist nur geringen Schaden verursachen. Allerdings sind ab und zu jüdische Opfer zu beklagen, so ist der am 29. Juni bei der Verteidigung der Kolonie Sichron Jakob verwundete jüdische Wächter Smulewicz seinen Verletzungen erlegen. Ein schwerer Angriff auf die Kolonie Hulda dauerte die ganze Nacht und wurde von den jüdischen Wächtern heldenmütig abgeschlagen, ebenso wurde von jüdischen Hilfspolizisten ein Angriff auf die Orangenpflanzungen von Rechoboth abgewiesen und mehrere arabische Angreifer verwundet. Auch auf Ajn Charod wurde ein schwerer Angriff ausgeführt.

Unweit der Straße Jerusalem—Jaffa beschossen arabische Terroristen aus dem Hinterhalt sechs Juden, die von der Arbeit aus einem Steinbruch heimkehrten. Alle sechs Juden wurden von Kugeln getroffen. Ein Jude wurde getötet einer lebensgefährlich, vier leichter, aber immerhin erheblich verletzt.

Am 12. Juli wurde der angesehene jüdische Kaufmann Isaac Cohen in der Jerusalemer Neustadt vor seinem Laden in der Mamillastraße, wenige Schritte von der Polizeistation entfernt, bei einer Schießerei getötet. Am gleichen Tag kam in Jerusalem der 31jährige jüdische Telephonist Adam Lipkin, ein gebürtiger Palästiner durch einen Unglücksfall ums Leben. Der britische Soldat, der ihn erschoß, behauptet, daß sich zwei Kugeln, durch die Lipkin getroffen wurde, versehentlich entluden. Lipkin, der Frau und Kinder hinterläßt, ist das 44. jüdische Todesopfer der Unruhen.

Die arabische Tagespresse ist für eine Woche verboten worden; trotzdem macht sich die Agitation für die Verstärkung des Streikes bemerkbar. Daher wird in vermehrtem Maße jüdische Arbeitskraft bevorzugt. So wurde zum ersten Male in Sichron-Jakob die Ernte ausschließlich mit jüdischen Arbeitern eingebracht und dabei sind 400 Mann beschäftigt worden.

Die Autobus-Linien, die in den arabischen Vierteln von Haifa verkehren und in arabischem Besitz stehen, haben den Betrieb wieder aufgenommen.

Der Keren Kajemeth erhielt eine anonyme Spende von £ 4,000. Der in Europa ansäßige Spender erklärte in seinem Begleitbrief, daß er für die Bedürfnisse der Fonds angesichts der Unruhen Verständnis habe.

Der „Observer" über das künftige Statut Palästinas.

Der «Observer», neben der «Sunday Times» das meistgelesenste englische Sonntagsblatt, veröffentlichte am 5. Juli einen redaktionellen Leitartikel über die Juden und Araber in Palästina, worin die Notwendigkeit einer Revision betont wird, und der aus der Feder des Chefredakteurs Garvin, stammen dürfte, der bekanntlich in konservativen Kreisen einen großen Einfluß ausübt. Diese Ausführungen des angesehenen konservativen Blattes sind im Hinblick auf die bevorstehende Entsendung der Königlichen Kommission für die künftige Entwicklung des Palästinaproblems von symptomatischer Bedeutung, weshalb wir die Uebersetzung nachstehend zum Abdruck bringen. Die Red.

«Mit wöchentlichen Listen von Toten und Verwundeten und manch andern Begleiterscheinungen des Bürgerkrieges haben die Unruhen in Palästina jetzt mehr als zwei Monate gedauert. Sie sind schwerwiegender nicht nur in ihrem lokalen Charakter sondern in viel weiteren Zusammenhängen als es die Nation annimmt und es ist höchste Zeit für das Erwachen der öffentlichen Aufmerksamkeit. Auf gegenwärtigen Linien kann keine Lösung gefunden werden, noch auf irgendwelchen Linien, ohne eine Revision des Mandates und der jetzigen Beziehungen, die es zwischen Arabern und Juden aufstellt.

Vor sieben Jahren gab es einen beklagenswerten Ausbruch. Die Wirren sind in einer heftigeren Form wiedergekehrt. Würden sie jetzt durch Gewalt allein unterdrückt, und würden keine grundlegenden Aenderungen der Bedingungen vorgenommen, so werden sie früher oder später wieder aufflammen, mindestens so heftig wie jetzt. Die Rückwirkungen erstrecken sich durch die ganze Welt des Islams, von Marokko nach Tunis, durch Transjordanien und Arabien, bis zu den achtzig Millionen Moslems in Indien. Man weiß, daß diese nicht gleichgültig bleiben wollen und können, wenn ihre Glaubensgenossen durch britische Truppen in Palästina unterdrückt werden. Man befürchtet glücklicherweise nicht, daß die indischen Moslems zu körperlichen Ausschweifungen schreiten werden; aber wenn die Spannung fortdauert, werden sie ihre Sympathie durch stärkste politische Agitation fühlbar machen. Vom Standpunkt der Zukunft des Ganzen unseres Reiches im Osten aus könnte keine wesentlichere und weitreichendere Frage die Räte des britischen Kabinettes beschäftigen. Je schneller die königliche Kommission ausgesandt wird, desto besser ist es. Sie sollte keinen Moment davor zurückschrecken, die Situation in einem veränderten Lichte zu betrachten.

Der Konflikt und die Gefahr rühren von zwei Ursachen her. Eine war die Zweideutigkeit des Mandates. Die andere und die hauptsächliche, ist die immens vergrößerte Rate, mit der die zionistische Einwanderung in den letzten paar Jahren nach Palästina geströmt ist. Die Bedingungen des Mandates sind in sich zweideutig, weil sie uns tatsächlich verpflichten, die Juden ohne Nachteil für die bürgerlichen und religiösen Rechte der Araber anzusiedeln. Die letztere Bestimmung ist von keinen definitiven und praktischen Sicherheitsmaßregeln begleitet.

Das ist das ernste Problem, mit dem sich diesmal Großbritannien und Judenheit gleichermaßen befassen müssen. Man kann ihm nicht

Ferien und Reise



Hotel St. Gotthard

Bahnhofstraße **Zürich** Bahnhofstraße

Altbekanntes Haus mit großem Stadt-Café und bestrenommiertem Speise-Restaurant

Neu: Die gemütliche HUMMER-BAR mit ihren auserlesenen Spezialitäten!

Lokalitäten für Familien-Festlichkeiten, Anlässe und Bankette

Zimmer mit fl. Wasser und Telephon ab Fr. 6.—

Hotel Habis-Royal

ZÜRICH BAHNHOFPLATZ

Neu in Zürich
ca. 250 m vom Hauptbahnhof

Touring Hotel Garni

Einheitspreis 5.50
Teleph. in sämtl. Zimmern

Hotel-Pension Tiefenau

gediegenes Haus für kürzeren und längeren Aufenthalt. Zimmer mit fliessendem Wasser.

Steinwiesstrasse 8 **Zürich** Telephon 22.409

Italienische Meerbäder

vorteilhafte Pauschalarrangements für

Badereisen

einschließend die **Bahnfahrt ab Chiasso**, vorzügliche Hotels, Taxen und Trinkgelder

Beispiele:

Adriatische Riviera

	7 Tage	10 Tage		7 Tage	10 Tage
Venedig-Lido	Fr. 66.—	87.—	Rimini, Riccione, Cattolica, Pesaro	69.—	90.—
Grado	74.—	92.—	Cervia	65.—	80.—
Abbazia	75.—	97.—	Cesenatico	90.—	120.—
Portorose	74.—	93.—			

Gleiche Arrangements für andere Badeorte.
Auf Wunsch beliebige Verlängerung möglich.

Verlangen Sie unseren Prospekt Meerbadereisen!

Verbilligte Kollektivabfahrten nach Chiasso. Abreise jeden Sonntag mit dem 8.20 Zug ab Zürich-Hbf. 3. Kl. Fr. 28.—, 2. Kl. Fr. 39.—. Wir sind Abgeber von **Reiseliren zu 18.60** und den vorteilhaften ital. Hotelgutscheinen. Kostenlose Zustellung von Prospekten, Auskünfte und Anmeldungen beim spezialisierten Reisebureau für Italien-Reisen:

„SUISSE-ITALIE" A.G.

Zürich, Bahnhofstraße 80 **Telephon 37.772—76**



Juan les Pins Hotel Les Ambassadeurs

ist mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattet und liegt in unmittelbarer Nähe des Strandbades mit Casino. Zeitgemässe Preise.

VICHY International hôtel

face du Parc et du Casino „ou le mieux coûte le moins"
Pension 50 à 90 frs.

300 chambres 150 salles de bains



Saint Lunaire

— près Dinard —

inmitten des schönsten Strandes der Bretagne.

Le Grand Hotel

Pension 50 frs.

WESTENDE-PLAGE (Belgien)

Der Strand der Elite.

Seine Hotels:
Westende-Palace, 250 Zimmer
Grand Hotel Bellevue, 160 Zim.

Sein Damenbad:
Das modernste Schwimmbad im Freien, mit seinem Tanzsaal unter dem Wasser.

Sämtl Sportarten. Alle Zerstreuungen. Keinerlei Taxen. Bäder frei.
Informationen durch das Syndicat d'Intiative.

RHEUMA GICHT ISCHIAS

PISTYAN Tschechoslovakei

„Kurhaus International" 3 Gehminuten von den Bädern, modernst mit jed. Komfort. Pension auf Wunsch rituel, jede Diät ab Kc. 35 — Ärztliche Leitung: **Dr. S. Székely, Pistyan,** daselbst Information und Prospekte oder bei der Administration dieses Blattes.

WESTENDE. Littoral Belge.
Grand Hôtel Bellevue.
200 Zimmer mit Aussicht aufs Meer.
Pension 60—90 belg. frs.

NIZZA. Hôtel du Louvre.
Boulevard Victor Hugo.
Centrale Lage. Nähe Meer. Angenehmer Aufenthalt bei mäßigen Preisen.

NIZZA. Hôtel Alexandra
Das ganze Jahr geöffnet. Ideale Lage in eigen. schattig. Park. Restaurant im Freien. Pension ab Frs. 35.— für längeren Aufenthalt

JUAN LES PINS. Hôtel Miramare.
Familienhotel I. Klasse, großer Park, 5 Tennisplätze, gegenüber dem Meer, weitab vom Lärm, Nähe Zentrum.
Pension 45—70 frs.

AIX - LES - BAINS
Hôtel Beau Site
Ouv. toute l'année près de l'Ets. therm. et le grand parc. Pension depuis 50 frs.
Dir. Abrazard.

CHAMONIX MONT BLANC
Hôtel de l'Europe
Tout confort. Plein centre.
Pension depuis 40 frs.

VICHY. Hôtel des Alpes.
(Maison Suisse.) Confort moderne, centre thermal, cuisine de famille très soignee, bon cave, jardin. Pension depuis 35 frs.

VITTEL.
Hôtel des Sources.
Bon accueil aux israélites. 175 ch. confortabl., cuisine réputée. Pension: Mai-Juin, Septembre 40—50 frs., Juillet-Août 50—60 frs. C. Schwarz, propr. Suisse.

HENDAYE PLAGE.
Hôtel Eskualduna.
250 Zimmer, 200 Bäder
Bevorzugter Aufenthalt für Familien.
Spezialpreise im Juli und September.

SAINT JEAN DE LUZE (B. Pyr.)
Golf Hotel am Strand,
das beste und schönstgelegenste. — Garten, Terrasse, Tennis.
Pension ab frs. 70.—.

BIARRITZ.
Hotel Windsor
am großen Strand bei den Casinos.
Pension ab frs. 40.—.

PONTAILLAC - ROYAN.
Grand Hôtel de Pontaillac.
Tel. 555. P. Jacquet, propr.
Einzigartige Aussicht aufs Meer.
Terrasse — Garten — Garage.

SAINT LUNAIRE près Dinard.
Hôtel de Paris. I. Rang.
Einzig am schönen Strand, Park, Garage, vorzügliche Küche.
Pension ab frs. 40.—.

LA BAULE.
Hôtel Royal.
Schönster Strand Europas.
125 Zimmer, 80 Bäder mit priv. W. C.
Mäßige Preise.

BAGNOLES DE L'ORNE.
Hôtel Pension Le Castel.
Grosser Komfort. Prachtv. Park, Garage, vorzügliche Küche. Pension ab frs. 40.-.
Tel. 48.

ausweichen. Wir sind verpflichtet, in Palästina ein jüdisches, nationales Heim einzurichten. Wir sind nicht verpflichtet, aus ganz Palästina einen vorwiegend jüdischen Staat zu machen. Was wollen wir daher? Wir müssen bedenken, daß wir uns mit der allgemeinen Frage befassen, die überall, wo sie besteht, die gefährlichst mögliche Bedrohung des sozialen Friedens ist. Ueberall anders im Reich steht die britische Politik unparteiisch über feindlichen Religionen. Unruhig und alarmiert, wie es die Araber vom Augenblick der Balfour-Deklaration an waren, so waren ihre Unruhen und Beschwerden angehbar zu handhaben, bis ihre Furcht vor der Zukunft dringend wurde. Die Zionisten würden bei der neuen Rate des Zuflusses, ihre finanziellen und technischen Hilfsmitteln ihrer Anzahl hinzugefügt, in ein paar Jahren die dominierende Hälfte der ganzen Bevölkerung Palästinas werden. Das weitere Stadium würde das einer zionistischen Obergewalt sein, wie es die Araber behaupten. Lange bevor es zu den Anfängen einer Vorherrschaft kommen könnte, würden erneute Ausbrüche des Widerstandes des Moslems vernichtend werden. Die Araber fragen von ihrem Standpunkt aus, und nichts wird ihn ändern, wie die Garantien für ihre bürgerlichen und religiösen Rechte unter dem Mandat vereinbart werden können mit ihrer Entfernung von der Kontrolle über das, was sie als ihr eigenes Land betrachten, so sehr, wie jede andere Rasse irgendwo anders ihren heimischen Boden als den eigenen betrachtet.

Der Zionismus hat in Palästina Hervorragendes geleistet, und kann mehr vollbringen; aber jeder Versuch, sein Wachstum durch Waffen und Blutvergießen unbeschränkt zu fördern, würde in einer Katastrophe enden. Die Rate der jüdischen Einwanderung — die mehr aus Polen kommt, als, wie es gewöhnlich angenommen wird, aus Nazi-Deutschland — sollte durch ein Gesetz für die Begrenzung geregelt werden. Wir glauben, daß dies für unvermeidbar befunden werden wird. Später wird eine geographische Begrenzung des Gebietes für die jüdische Ansiedlung ebenso ratsam sein für die Sicherheit des Zionismus selbst.» (Uebersetzt von M. A. St., Zürich.)

Keine Einstellung der jüdischen Einwanderung.

London. Im Zusammenhang mit der Meldung des «Daily Herald» betreffs bevorstehender Einstellung der jüdischen Einwanderung nach Palästina, hat die J. T. A. von autoritativer Stelle im Kolonialamt erfahren, daß die Meldung der genannten Londoner Zeitung vollständig unrichtig und grundlos ist. Die Regierung habe keinen Beschluß in dem angeführten Sinne gefaßt.

1100 Palästina-Wanderer aus Polen im Juli. Warschau: Das polnische Palästina-Amt teilt mit, daß im Verlauf des Monats Juli über 1100 Juden aus Polen sich als Einwanderer nach Palästina begeben. Ein Transport mit 700 Personen verließ Warschau am 14. Juli; ihm folgt ein Transport mit 400 Personen am 28. Juli.

Die Juden im Staatsleben.

Ansprache des Staatsgouverneurs Lehman.

New York. (JTA.) Auf der in Saratoga Springs abgehaltenen Jahresversammlung des jüdischen Ordens Brit Abraham hielt der Staatsgouverneur von New York, Colonel Herbert H. Lehman, eine Ansprache, in der er erklärte, die jüdische Religion lehre Pflichterfüllung gegenüber der Gemeinschaft. Deshalb müßten die jüdischen Bürger Anteil nehmen an den öffentlichen Angelegenheiten des Staates und seiner Führung. Gouverneur Lehman wandte sich gegen die Behauptung, daß das jüdische Volk nur von materialistischen Interessen bewegt sei, und hob rühmend die von Juden aus Idealismus vollbrachten Taten hervor. Die Versammlung bereitete Gouverneur Lehman eine stürmische Ovation.

39. Jahreskonferenz der Zionisten Amerikas.

Stephen Wise einstimmig zum Präsidenten gewählt.

New York. Die in Providence (Rhode Island) am 7. Juli beendete 39. Jahreskonferenz der Zion. Organisation hat einstimmig Rabbi Dr. Stephen S. Wise zum Präsidenten der Organisation, den bisherigen Präsidenten Morris Rothenberg zum Vorsitzenden des Administrative Committee und Nathan Straus zum Vizepräsidenten gewählt. Der neuen Exekutive gehören ferner Louis Lipsky, Samuel Rocker, Rabbi Edward L. Israel und Rabbi Israel Herbert Leventhal an.

In einer der von der Jahreskonferenz angenommenen Resolutionen wird die Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht, «den Aufbau Erez Israels fortzusetzen und als Zeichen unserer unvergänglichen Liebe zu seinem geheiligen Boden im ganzen Lande eine Aktion durchzuführen, die es dem Jüdischen Nationalfonds ermöglichen soll, binnen kürzester Frist an Stelle der frevelhaft vernichteten Bäume 100.000 neue Bäume zu pflanzen». Die Resolution bezeichnet «Mord an Bäumen» als eine der abstoßendsten Handlungen von Zerstörungswut in Palästina bei diesen Unruhen und nimmt auf den Entschluß des Jischuw Bezug, «jede verbrannte Garbe durch Myriaden neuer Garben zu ersetzen und für jeden ausgerodeten Baum 1000 neue Bäume» im Herzl-, Balfour- und Washington-Wald des Keren Kajemeth zu pflanzen.

König Eduard von England zu Weekend bei Sir Philipp Sassoon. London. König Eduard von England verbrachte sein letztes Weekend in Trentpark als Gast des Unterstaatssekretärs für das Flugwesen, Sir Philipp Sassoon, der bekanntlich Jude ist und der berühmten indisch-jüdischen Familie Sassoon entstammt.

Zum jüdischen Weltkongreß in Genf.

vom 8. bis 14. August 1936.

Genf. K. - Die amerikanischen Juden haben zum jüdischen Weltkongreß in Genf 70 Delegierte nominiert, unter denen sich bekannte jüdische Persönlichkeiten des amerikanischen Judentums befinden, so u. a. Richter Julian Mack, Dr. Stephen S. Wise, Louis Lipsky, Prof. S. Baron, Jacob Fishman, Dr. Harry Friedenwald, Judge G. Hartman, Dr. Abraham Margolies, Rabbi S. Silver etc. In England wurden 16 Delegierte gewählt, darunter Barnett Janner, Rev. Perlzweig, Dr. Jochelmann, Morris Mer, D. Barnett, P. Horowitz und N. Fischer; in Jugoslawien wurden drei Delegierte gewählt: Oberrabbiner Dr. Isaak Alkalay, Dr. A. Licht, Präsident der Zion. Org. und Dr. F. Pops, Präsident des Jüd. Gemeindeverbandes. Aus Spanien kommt als Delegierter M. I. Bauer Landauer, Präsident der Zion. Org. Als portugiesischer Delegierter wurde Prof. Moses Amzalak, Präsident der Jüd. Gemeinde von Lissabon, bestimmt. Canada wählte vier Delegierte. In Argentinien, Brasilien, Belgien, Chile, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Oesterreich, Palästina, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei und Uruguay fanden die Wahlen der Delegierten zum Jüdischen Weltkongreß Ende Juni bzw. Mitte Juli statt. Es steht heute schon fest, daß der Kongreß von starken Delegationen von allen jüdischen Siedelungszentren aus fast allen Ländern Europas als auch aus den überseeischen Ländern beschickt werden wird.

Aus der Agudas Jisroel.

Die Exekutive der Agudas Jisroel-Weltorganisation hat, wie wir bereits berichteten, im Einvernehmen mit dem Präsidium des Zentralrates auf den 4. bis 6. August ds. Js. nach Marienbad eine Tagung des Zentralrates der Agudas Jisroe (Kenessio Mechino) einberufen. Außer den Mitgliedern des Zentralrates und den Organen der Exekutive sind zu der Tagung die Rabbinischen Räte aller Länder, die Vorstände der Landes- und Jugendorganisationen, der «Poalei Agudas Jisroel», der Bnoth Agudas Jisroel, sowie die Zentral- und Landesdirektorien des Keren Hajischuw und des Keren Hathora eingeladen worden. Die Tagung wird zur gegenwärtigen Lage der thoratreuen Judenheit Stellung nehmen, über eine Reihe bedeutungsvoller inneragudistischer Fragen von höchster Aktualität zu beschließen und insbesondere auch den Termin und den Ort der «Kenessio Gedaulo» festzusetzen haben.

Die Beisetzung des Wiener Oberrabbiners Dr. Feuchtwang.

Die feierliche Beisetzung des Wiener Oberrabbiners Prof. Dr. David Feuchtwang fand am 7. Juli unter ungeheurer Beteiligung der Judenheit Wiens statt. Schon am frühen Morgen hatte sich beim Trauerhaus eine große Menschenmenge angesammelt. Die Straßen der inneren Stadt, durch die sich der Zug zu der Hauptsynagoge in der Seitenstettengasse bewegte, wo Dr. Feuchtwang neun Jahre lang gewirkt hatte, waren von dichten Menschenmassen umsäumt. Die jüdischen Geschäfte waren geschossen. Von den Häusern wehten Trauerfahnen. Die Synagoge war lange vor der Trauerfeier überfüllt. In Vertretung des Bundeskanzlers war Ministerialrat Dr. Hirsch-Stronsdorff, in Vertretung des Ministers für Kultus und Unterricht Sektionschef Dr. Löwenstein und Ministerialrat Fohr, für das Landesverteidigungsministerium Oberstleutnant Reicher erschienen.

Rabbiner Dr. I. Taglicht würdigte die Persönlichkeit des dahingegangenen Oberrabbiners. Der Präsident der Kultusgemeinde Staatsrat Dr. Desider Friedmann nahm Abschied von Dr. Feuchtwang, der der Gemeinde Führer, Lehrer und Vater gewesen sei. In sturmbewegten Zeiten wies er der Gemeinde Ziel und Richtung und zeigte den Weg zur Wahrheit und zum Guten. Er war ein treuer Hüter der Tradition und hielt Wacht über die Reinheit der jüdischen Ueberlieferung. — Es sprachen dann noch der Nikolsburger Rabbiner Dr. Willmann, der Abschiedsgrüße der Geburtsgemeinde Feuchtwangs überbrachte. Für die charitativen Verbände sprach Kommerzialrat Dr. Glattauer, für die Familie der Schwiegersohn des Verblichenen, der Rotterdamer Oberrabbiner Dr. David.

Beileidsbezeugungen von Bundespräsident Miklas und Kardinal Innitzer.

Wien. Bundespräsident Miklas richtete anläßlich des Hinschiedes des Wiener Oberrabbiners Dr. Feuchtwang an die Kultusgemeinde einen Kondolenzbrief, in dem er schrieb: «In dem Dahingeschiedenen verliert die Wiener jüd. Gemeinde eine durch hohe Geistesgaben und edle Gesinnung des Herzens ausgezeichnete Persönlichkeit, einen frommen, gottesfürchtigen Seelenführer und treuen Bekenner seines Glaubens, der auch in hohem Maße die Achtung Andersgläubiger genoß. Im Namen meiner leider erkrankten Gattin, die des Verstorbenen Mitarbeit auch auf humanitärem und charitativem Gebiete besonders zu schätzen wußte, sowie im eigenen Namen bitte ich das verehrliche Präsidium der Isr. Kultusgemeinde, aus Anlaß des schweren Verlustes, den die Wiener jüdische Gemeinde durch den Heimgang ihres langjährigen ausgezeichneten Oberrabbiners erlitten hat, den Ausdruck wärmsten Beileids entgegenzunehmen.»

Kardinal-Erzbischof Dr. Innitzer sandte folgendes Beileidsschreiben: «Mit aufrichtigem Bedauern habe ich die Kunde vom Ableben Sr. Ehrw. des Herrn Oberrabb. Dr. Feuchtwang vernommen. Ich bitte, den Ausdruck meiner aufrichtigsten Teilnahme zu empfangen. Der Dahingegangene war ein sittlich hochstehender, fein gebildeter Mann, dem niemand die Achtung versagen konnte, stets hilfsbereit und edeldenkend. Sein Andenken wird immer in Ehren sein.»



Ehrung von Stadtrat Simon Erlanger.

Luzern. Mit Genugtuung können wir heute von der Ehrung berichten, die dem Präsidenten unserer jüdischen Gemeinde, Herrn Stadtrat Simon Erlanger sen., anläßlich der Sitzung des Großen Stadtrates von Luzern am 12. Juli zuteil wurde. Wir lesen darüber im «Luzerner Tagblatt»: «Präsident Dr. Oscar Hübscher (freis.) eröffnet um 4 Uhr die Sitzung mit einem Wort der Ehrung für das seit 25 Jahren dem Rate angehörende Ratsmitglied Simon Erlanger. Dieser ist Mitglied des Großen Stadtrates seit dem 18. Juli 1911, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission seit 7. Juli 1911; er war Präsident der Rechnungsprüfungskommission in den Jahren 1914, 1915, 1916 und 1917. Zum Präsidenten des Rates wurde er für die Amtsdauer 1918/19 gewählt. Eine außerordentliche Amtstätigkeit nahm er auf sich in den Kriegsjahren, wo er Präsident der Wiener Hilfsaktion (1919), Präsident der Finanzkommission der Gemeindefürsorge (1915 bis 1919) und Präsident der Nationalspenden (1918) war. Herr Erlanger verdient den Dank der Oeffentlichkeit. Möge er noch viele Jahre unserem Parlamente seine Dienste leisten. Vor dem Ratstisch des Geehrten prangt ein großer Blumenstrauß.» (Herr Erlanger ist auch Suppleant [Stellvertreter] des engeren Stadtrates.) Wir freuen uns ob dieser öffentlichen Ehrung und schließen uns dieser mit einem herzlichen und aufrichtigen Glückwunsch an. ls.

DAS BLATT DER

Kein Stillstand in der WIZO-Arbeit.

Die Palästina-Föderation der WIZO hat in den Tagen der April-Unruhen eine hervorragende Rolle gespielt, indem sie an der Spitze der Organisation des Flüchtlingsdienstes stand. Heute, nach zehn Wochen unausgesetzter Unruhen im Lande, kann die WIZO mitteilen, daß alle Institutionen normal weiter arbeiten, obwohl auf Ayanoth zwei Angriffe stattfanden, die aber keine ernsten Folgen hatten. Am schwersten haben es selbstverständlich in diesen Zeiten die etwas exponierte landwirtschaftlichen Schule in Ayanoth und die Mädchenfarmen. Aber sie werden alle von einem speziellen Schutzdienst bewacht.

Durch die Unruhen sind aber fast alle Kinderfürsorge-Institutionen der WIZO im normalen Gang ihrer Arbeit gestört worden. Das Säuglingsheim in Jerusalem, das bekanntlich in arabischer Nachbarschaft untergebracht ist, hatte in diesen Wochen der politischen Erhitzung und Verhetzung besonders enrevierende Tage zu überstehen. Einmal wurde versucht, Feuer an dieses Heim, das mehr als hundert Babys heute beherbergt und immer auch arabische Kinder aufnahm, zu legen. Aber zum Glück wurde diese ruchlose Tat rechtzeitig entdeckt.

Die Abendschule in Tel Aviv von der Schweiz subventioniert.

Die Arbeit in der Abendschule ließ sich gerade in den Wochen vor den Unruhen besonders erfreulich an. Der Besuch der 80 Mädchen war ein sehr regelmäßiger, ihre Beziehung zur Schule voller Liebe und Anhänglichkeit. Sie zahlten nicht nur ihre kleinen Monatsbeiträge mit pünktlicher Regelmäßigkeit aus den bescheidenen Eingängen ihrer Erwerbsarbeit, sondern spendeten auch nach aufklärenren Vorträgen mit beispielhafter Hingabe an den Keren Kajemeth — in den letzten vier Monaten 2½ Pfund, das sind 7 Bäume. Jeden zweiten Schabbat trafen sie sich mit ihren Lehrerinnen, die alle der Arbeit mit diesen lern- und bildungsfreudigen, eigenartigen jungen Kindern ältesten und völlig orientalisierten jüdischen Stammes innig verbunden sind, zu zwanglosen Gesprächen, Spielen, Liedern oder gemeinsamen Spaziergängen. Zu Pessach bekamen sie alle auf Ersuchen der Schulleitung einen Tag von ihren Arbeitsgeberinnen frei. Er wurde zu einem Ausflug nach der Lehrfarm Ayanoth benützt, was sich zu einem großen Erlebnis für die Mädchen gestaltete. Die meisten von ihnen hatten bisher nie Gelegenheit gehabt, soweit aus der Stadt herauszukommen, die Arbeit und das Leben auf dem Lande und den Betrieb einer Lehrfarm kennen zu lernen. Was sie zu sehen bekamen, überwältigte sie und viele von ihnen äußerten den Vorsatz, sich zur Landwirtschaft zu schulen, sobald sie das erforderliche Alter von 18 Jahren erreicht haben würden. Die Unruhen unterbrachen jäh den friedlichen Gang dieser Lerngemeinschaft. Die Mädchen wohnen fast alle in den Grenz-Stadtbezirken, die gefährdet waren, oder in Jaffa selbst, und fanden sich eines Tages zerstreut in allen Flüchtlingslagern. Nachdem die ersten wirren Tage vorbeigegangen waren, verteilten sich die Lehrerinnen über die verschiedenen Flüchtlingszentren, suchten die Mädchen auf und bewogen sie, trotz des Provisoriums, in dem sie lebten, und trotz all der Erregung, die in ihnen nachzitterte, den Schulbesuch wieder aufzunehmen.

Die Schule war inzwischen aus ihren Mietsräumen in das neue WIZO-Haus übersiedelt, wo sie über eine gut eingerichtete, schöne, geräumige Lehrküche und zwei nette Klassenzimmer verfügt. 65 von den 80 Mädchen fanden sich wieder zum Unterricht ein, dankbar über die Ablenkung von ihrer gegenwärtigen Lage und dem Schicksal ihrer Familien, und voller Freude über die neuen Lehrbedingungen.

Freilich entbehrt die Schule sehr noch das dritte Klassenzimmer für die Vorbereitungklasse der Analphabetinnen und muß zu deren

JÜDISCHEN FRAU

Stunden den Vorraum heranziehen, was natürlich keine Lösung ist. Doch muß der kleine Bau des WIZO-Hauses so vielen Zwecken gerecht werden, daß Einschränkungen bei den zur Verfügung stehenden Mitteln vorläufig unerläßlich sind. (Fortsetzung folgt.)

Verband jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina (Gruppe Zürich).

Voranzeige. Der allgemein beliebte Anlaß des Verbandes jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina findet Samstag, den 14. November, in den Räumen des Baur au Lac statt. Wir bitten die verehrten Vereine, auf das Datum Rücksicht zu nehmen.

Beth-Jakob-Ferienkurs.

Montreux. Es ist uns gelungen, als Leiter unseres Kurses den bekannten Raw und Pädagogen Dr. Eli Munk (Ansbach) zu gewinnen. Die Persönlichkeit dieses bewährten Jugendführers und großen Gelehrten sichert uns eine alle Erwartungen übertreffende Durchführung unseres Kurses. Weiterhin gelang es, von markanten Persönlichkeiten wie Dr. Leo Jung, New York, und Rabbiner Brom, Luzern, die Zusage für tatkräftige Mitarbeit zu erhalten. Es werden Vorträge über alle interessierenden jüdischen Fragen sowie Schiurim gehalten und Einführungen in alle Zweige jüdischer Geistesbetätigung gegeben werden. Wir sind überzeugt, daß dieser Kurs allen Mädels ein stets Erlebnis bleiben wird. Gleichzeitig wird in jeder Hinsicht für gute körperliche Erholung Sorge getragen und werden alle Vorträge usw. im Freien abgehalten. Wir haben dazu eine herrliche Villa mit großem Park gemietet. Auch schöne Ausflüge sind vorgesehen. Wir sind überzeugt, daß der 12tägige Kurs, auch wegen seines spottbilligen Preises, in allen Kreisen großen Anklang finden wird. Etwaige weitere Anmeldungen sind sofort zu richten an Frl. Irma Goldschmidt, Zürich, Waffenplatzstraße 16. Der Kurs findet vom 31. Juli bis 10. August statt.

Die Kaiserin Elisabeth und ihr erster deutscher Literaturlehrer.

Wien. Aus Anlaß des Hinschiedes des Oberrabbiners von Wien, Prof. Dr. D. Feuchtwang, erinnert das «Neue Wiener Tagblatt» daran, daß der Vater des verstorbenen Wiener Oberrabbiners von Nikolsburg, der erste deutsche Literaturlehrer der späteren Kaiserin Elisabeth, ihrer Schwestern Helene und Marie (späteren Königin von Neapel) gewesen ist. Auf Vorschlag des berühmten Germanisten Lachmann zählte der freisinnige Herzog Max von Bayern den jungen jüdischen Germanistikstudenten Feuchtwang zum Literaturlehrer seiner Töchter. Die große Heineschwärmerei der Kaiserin Elisabeth ging auf ihren ersten Literaturlehrer zurück, und es ist wohl auch seinem Einfluß zuzuschreiben, wenn die schwerkranke und alternde Kaiserin Elisabeth mit dem jüdischen Dichter Seligmann Heller sich in das Studium der mittelalterlich-spanischen Dichter, des Jehuda Halevi und des Gabirol, vertiefte.

Literatur.

Im Albis-Verlag A.-G. (Zürich) erschien von Dr. B. Fenigstein eine «Französische Sprachlehre für Aerzte, Zahnärzte und ärztliches Personal.» (Preis geb. Fr. 5.—.) Dieses erste Spezialwerk, das in allen Buchhandlungen zu beziehen ist, sei ganz besonders als wertvolles Geschenk für Krankenschwestern empfohlen.

Quid novi ex Africa?

Von einem jüdischen Gelehrten in der Schweiz, der seit vielen Jahren in der «Pro Falascha»-Aktion mitwirkt, wird uns geschrieben:

Die Wochenschrift «Israel» kündet in ihrer Nummer vom 5. Tamus eine Meldung, die inzwischen durch viele Zeitungen die Runde machte: es sei in Rom unter dem Vorsitz des Ministers für die Kolonien und unter Beteiligung des Verbandes der israelitischen Gemeinden Italiens beschlossen worden, Vertretung nach Addis-Abeba und Diredaua zu schicken, um dort israelitische Gemeinden zu organisieren und «di prendere i primi contatti con gli elementi Falascia», die ersten Berührungspunkte mit den Falascha anzuknüpfen.

Wenn wir auch in einer Zeit leben, in der man sich über nichts mehr wundert, so kann man doch wohl nicht umhin, über solch merkwürdige Kunde zu staunen. So löblich es auch ist, daß nun gar unter dem Vorsitz des Kolonialministers ein Beschluß zugunsten der Juden in Abessinien gefaßt wurde, so seltsam mutet es an, daß die Vertreter der israelitischen Gemeinden Italiens anscheinend gar nichts von einer bereits bestehenden Falascha-Bewegung wissen. Ist es den Herren denn verborgen, daß gerade in Italien quasi die Wiege der Falascha-Bewegung gestanden?! Unternahm nicht schon 1904/05 Dr. Jacques Faitlowitch im Auftrage des Baron Edm. Rothschild sowie 1908 und 1913 im Auftrage des ital. Pro-Falascha-Komitees, dessen Präsident Prof. Dr. Margulies, Florenz, war, mehrere Expeditionen nach Abessinien?! Hat nicht Dr. Faitlovitch bereits 1914 im Innern des Landes Wanderschulen und 1923 in der Hauptstadt Addis-Abeba eine Zentralschule mit abessinisch-jüdischen Lehrern gegründet, die noch heute besteht?! Unter solchen Umständen klingt die Meldung «di prendere i primi contatti» wahrlich recht sonderbar. Fürchten die Herren denn nicht, daß der Falaschasache unendlicher Schaden zugefügt wird, wenn mit Ignorierung solcher Tatsachen an die Arbeit gegangen wird?

Einem nichtjüdischen Minister kann man es natürlich nicht übel nehmen, wenn er von einem bisherigen Kontakt mit den Falascha nichts weiß. Wie ist aber zu deuten, daß auch die italienische Judenheit es ignoriert?! Bei gesunder Ueberlegung müßte es sich um geregelte Fortsetzung der ersprießlichen Tätigkeit des Dr. Faitlowitch und seiner Komitees handeln. Wir erwarten von der ruhmreichen Kultur Italiens, daß sie das auf jüdischem Gebiet bei den Falaschas bereits Erreichte nicht vernichte, sondern die Tätigkeit, die der Negus mit Wohlwollen guthieß und schützte, in erhöhtem Maße fördere.

Zweiter Marchewka-Abend in Basel.

Basel. Es ist dem Jüd. Geselligkeitsverein gelungen, den hier vor kurzem mit großem Erfolg aufgetretenen Rezitations-Künstler Israel Marchewka zu eine mzweiten Abend für Samstag, 25. Juli, im Hotel Metropol, abends 9 Uhr, zu gewinnen.

Beiträge zur Geschichte der Juden von Endingen-Lengnau.

Von SEMY WYSS.

V.

Der Schirmbrief von 1776 ward unter folgenden Bedingungen erteilt:

1. Die Juden dürfen sich nur in Ober-Endingen und Lengnau haushäblich niederlassen.

2. nur die angegebenen 108 Haushaltungen und zwei neu aufgenommenen genießen des Schutzes als Ansiedler, die Rabbiner, Vorsinger, Schulmeister als Ambulanten. Mittellose Ehen und fremde Bräute, die nicht wenigstens 500 Gulden besitzen, sind nicht gestattet.

Die gegen dieses Gesetz Verehelichten werden des Landes verwiesen.

Die übrigen Punkte sind Regulierungen des Kaufes und Verkaufes der Juden, so wie diese Vorschriften sich allmählig gebildet hatten. Beim Viehverstellen wird der jährliche Mietzins auf ein Mütt Kern oder 4 Gulden festgesetzt. Dem Juden Wolf Dreifuß von Endingen ward gestattet, anno 1786 ein neues Haus zu bauen.

Im Jahre 1792 ließ die Tagsatzung den Juden einen neuen Schirmbrief ausfertigen.

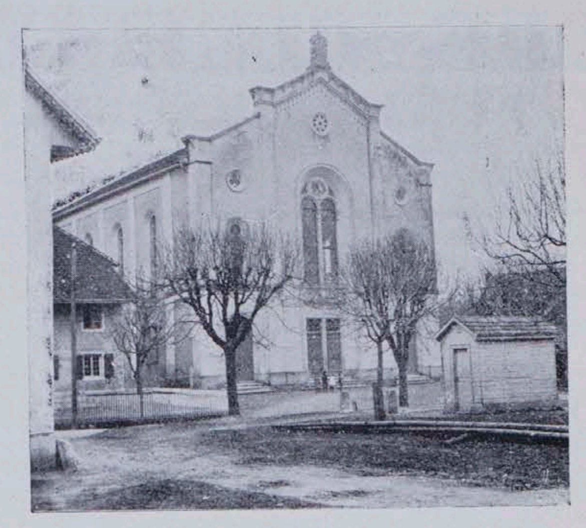
Die Tagsatzung verordnete 1797, man solle den französischen Juden, die sich als französische Staatsbürger auswiesen, keine Personalzölle mehr abnehmen.

Als Lehrer in Lengnau wird in den Urkunden Juda Brandeis genannt, der bereits 1792 dieses Amt inne hatte. Im Jahre 1818 stellte er das Gesuch um Aufnahme in die dortige Korporation, zu dem er sich in Anbetracht seiner 26jährigen Tätigkeit als berechtigt wähnte. Da er sich in Lengnau verheiratet hatte und dadurch seines ursprünglichen sächsischen Heimatrechtes verlustig ging, gewährte ihm die Regierung die nachgesuchte Aufnahme, weil er als Heimatloser ohnehin hätte geduldet werden müssen.

Im September 1808 ward der Jude Wolf Dreifuß zu Endingen am gleichen Morgen seines Hinscheidens begraben. Die Judenschaft von Ober-Endingen und Lengnau wurde angeklagt, daß sie ihre Verstorbenen allzufrühe beerdige. Im amtlichen Bericht lesen wir hierüber: «Die Regierung erkundigte sich um ihre religiösen Uebungen und stellte den Unfug ab. Die Juden behaupteten, sichere Merkmale des eigentlichen Todes zu haben, daher keine Beerdigung eines Scheintodten zu fürchten sei.

Allein da ihr angeführtes Religionsgesetz nur in einer übelverstandenen Uebung besteht und nach dem Zeugnisse des Rabbiners Ausnahmen gestattet, so gebot die Regierung den 4. Nov. 1808, daß ihre Verordnungen über die Todtenbeschau und die Zeit der Beerdigung Verstorbener vom 31. Jan. und 22. ebr. 1804, so wie jene über die Einrichtung der Begräbnisplätze vom 3. August 1808, auch von der Judenschaft in allen Theilen genau befolgt werden sollen.»

(Anmerkung des Verfassers S. W.: Bei diesem Wolf Dreifuß von Ober-Endingen handelt es sich um einen Sohn des Michel Getsch Dreifuß in Ober-Endingen. Im Geburtsregister von Ober-Endingen sind folgende Eintragungen: Michel Getsch Dreifuß, geb. den 24. August 1721, gest. den 25. Oktober 1806. Dessen Ehefrau Hanna Wolf, von Altpreisach, geb. den 8. Mai 1713, gest. den 13. Mai 1814, im Alter von 101 Jahren. Aus dieser Ehe entstammen neun Kinder, von denen das erste dieser Wolf Dreifuß war, geb. den 17. März 1742, gest. den 22. Sept. 1808, im Alter von 58 Jahren. Michel Getsch Dreifuß war mithin der Ur-Ur-Ur-Großvater von Schreiber dieser Zeilen. Dieser Wolf Dreifuß hat mit dem gleichnamigen Wolf Dreifuß, Rabbiner in Lengnau-Endingen 1834—1860, nichts zu tun.)



Synagoge in Lengnau.

Nach dem jüdischen Gesetze soll man einen Verstorbenen, sobald man von seinem Tode vollständig überzeugt ist, begraben und seinen Leichnam nicht ohne Grund über Sonnenuntergang behalten, es sei denn, daß das längere Verweilen zu seiner würdigen Bestattung erforderlich ist. (Jore Dea 357.) Es heißt in der Thora V 21—22: «Du sollst den Leichnam nicht übernachten lassen, denn begraben mußt du ihn an demselben Tage.»

Bis zum Jahre 1749—50 mußten die Juden von Lengnau-Endingen ihre Toten auf einer kleinen Insel im Rhein bei Koblenz, der sogen. Juden-Insel oder Juden-Aeule, beerdigen. Solche gehörte den Herren von Waldshut und ging erst 1747 durch Kauf ins Eigentum der Juden über. Da bald darauf der Rhein ein Stück der Insel wegriß, erbaten und erlangten sie 1750 die obrigkeitliche Bewilligung, einen zwischen beiden Dörfern gelegenen Platz zu erwerben und drauf einen neuen Friedhof einzurichten. Bis in die 80er Jahre war es Sitte und Gebrauch, daß alljährlich um die Rosch-Haschono-Zeit zehn Männer von Endingen und Lengnau nach der Judeninsel gingen, um dort in andächtig-eindrucksvoller Weise das Andenken der Verstorbenen zu würdigen. (Fortsetzung folgt.)

Stephan Lux in Genf zu Grabe getragen.

Genf. Die Bestattung des Prager jüdischen Schriftstellers Stephan Lux, der auf so dramatische Weise seinem Leben im Genfer Völkerbundssaal ein Ende machte, um gegen den antijüdischen Kurs in Deutschland zu protestieren, fand auf dem Israel. Friedhof in Veyrrier bei Genf statt. Grabreden hielten der Genfer Grand-Rabbi S. Poljakow, der Präsident der Isr. Kultusgemeinde in Genf, A. Meyer, und der Korrespondent des «Manchester Guardian» beim Völkerbund Robert Dell als Vorsitzender des Internationalen Verbandes der beim Völkerbund akkreditierten Journalisten. Zum Begräbnis waren die Gattin und das 12jährige Töchterchen Lux' aus Prag eingetroffen.

Stephan Lux war seit der Abgabe des tödlichen Schusses am Mittag bis Eintritt des Todes um 9 Uhr abends bei Besinnung. Er sagte den ihn befragenden Journalisten, er habe seine Tat als Jude mit klarer Absicht begangen, um den Völkerbund und die Welt auf das Märtyrertum der Juden in Deutschland aufmerksam zu machen. Er wünsche unbedingt zu sterben, um durch seinen Tod den wohl überlegten Protest zu besiegeln. (ZTA.)

Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund

Unentgeltliche Stellenvermittlung

Auskünfte auf schriftlichem oder mündlichem, auch telephonischem Wege werden bereitwilligst erteilt.

KREISBUREAU BASEL (zuständig für Zentral- und Westschweiz): Kornhausgasse Nr. 8
Telephon 40.470. Sprechstunde von Montag bis Freitag 9 — 10 Uhr. Postcheckkonto Nr. V 13.211

Stellengesuche.

Nr. 2. Erfahrener Kaufmann für Reise, Lager, Versand, Bureau Manufakturwaren, Berufskleider, Mercerie, Bonneterie). Deutsch u. franz. Wort u. Schrift.

Nr. 3. Verkäufer- oder Reiseposten für Manufakturwaren sowie Herrenmodeartikel und Herrenkonfekt. Deutsch u. franz. Wort u. Schrift.

Nr. 5. **Sekretär** (deutsch, franz., engl. Wort u. Schrift). Stenodaktylo, Buchhaltg., Reisekraft.

Nr. 7. Kaufmänn. Angestellter, 5jähr. Auslandspraxis, 3 Landessprachen sowie engl. Wort u. Schrift. Import, Export, Lebensmittel, Papierfabrikat., Organisat., intern. Transp.-wesen.

Nr. 8. I. Verkäuferin mitla. Referenzen, gleich welche Branchen.

Nr. 9. Vertrauenswürd. Kaufm., Schweizer, 3 Landessprachen Wort u. Schrift, für Innenleitung, Vertretung, Geschäftsführer. Maschinenschreiben, Buchhaltung, Korrespondenz, Inkassowesen, Immobilienverwaltung.

Nr. 10. Junger kaufmänn. Angest. mit Banklehre, versiert in Bureauarb. u. Verkauf (Herrenart. in Warenhaus). Buchhaltg. 2 Landessprachen Wort u. Schrift, engl. Wort.

Nr. 15. Verkäuferin in Schuhgeschäft, auch andere Branche. Deutsch u. engl. Wort u. Schrift.

Nr. 16. Mädchen, perf. im Weißnähen, wöchentl. einige Nachmittage zu Kindern. Deutsch, franz., engl. Wort. Nur Basel.

Nr. 17. Per sofort Stelle als Gesellschafterin oder Hausdame.

Nr. 19. Kaufmann für Reise od. Innendienst, spez. Textilbranche (Kleider-, Schürzen- od. Wäschefabr.). Deutsch u. französ.

Nr. 21. Schweizer, jede Art kaufm. Betätigung, Einkauf und Reise für Konfektion (spez. Damenkonfekt.), Geschäftsführg., doppelte Buchhaltg., bilanzfähig. Deutsch u. frz. Wort u. Schrift.

Nr. 22. Konditor, auch Chauffeur. Deutsch u. franz., Wort u. Schrift.

Nr. 23. Verkäufer, Kassierer, Lagerist od. Expedient, möglichst in größere Betriebe. Repräsentatives Auftreten. Deutsch u. franz. Wort u. Schrift, engl. Schrift.

Nr. 25. England: Orthodoxe Familie sucht au pair einen Platz für 18jährige Tochter.

Nr. 26. Sekretärin, Stenodaktylo (4 Sprachen), sämtl. Bureauarbeiten inkl. Buchhaltung; 3 Landessprachen u. engl. Wort u. Schrift.

Nr. 27. Schweizerin als Verkäuferin od. für Lager. Kenntnisse der Manufakturwarenbranche, auch Konfektion.

Nr. 28. Junger Zahntechniker in zahntechn. Betrieb od. zu Zahnarzt. Deutsch Wort, franz. Wort u. Schrift.

Nr. 29. Nationalökonom mit kaufmänn. Erfahrung und Praxis sucht Vertrauensposten (auch Reisetätigkeit gegen Fixum und Provision. Auto vorhanden). Deutsch u. franzs. Wort u. Schrift; engl. (nicht perf.)

Nr. 30. Als Sekretärin (wissenschaftl., literar., kaufmänn.), auch als Hausdame. Deutsch, französ., engl. Wort u. Schrift. Universitätsstudium.

Nr. 31. Junger Mann als Magaziner.

Nr. 32. Mädchen in kleinen Haushalt, event. zu einzelner Dame (Zimmerarbeiten u. etwas Kochen).

Nr. 33. Zahntechnikerin (baselstädt. Prüfg.) in halb- od. ganztägige Stellung per sofort. Mit od. ohne Familienanschluß.

Nr. 34. Mädchen zu 1—2 Kindern, event. als Köchin. Zürich und Basel bevorzugt.

Nr. 36. Monteur (Schweizer) für sanitäre Anlagen. Auch als Magaziner. Deutsch u. franzs.

Nr. 37. Buchhalter, Disponent, Kassier, Reisender (Schweizer), Spezialkenntnisse in Filmindustrie. Deutsch u. franz. Wort und Schrift; etwas engl. u. italien.

Wer eine Stelle hat, melde sich sofort ab.

Offene Stellen.

Nr. 1. Für Haushalt in Basel perfekte Köchin per 1. April (Zimmermädchen vorhanden).

Nr. 2. Nach Lausanne zu 2 Erw., per sofort oder später Mädchen mit Kochkenntnsisen (nicht rituell).

Nr. 5. Junges Mädchen au pair nach Frankreich. Nachhilfe in Küche. Erlernung der französischen Sprache.

Nr. 11. Für Küche und Zimmer Alleinmädchen nach Basel. Nicht rit.

Nr. 12. Nach Genf zu Arztfamilie selbständiges Mädchen für rituelle Küche und Haushalt (per 1. oder 15. Juni). Ein Mädchen vorhanden.

Nr. 13. Nach Basel zu zwei älteren Personen Alleinmädchen. Bürgerliche Küche.

Nr. 16. Nach Genf zu alleinstehender Dame Mädchen für alles.

Nr. 20. In Wein- u. Spirituosenfirma nach Basel per sofort Lehrling.

Nr. 22. Nach Genf: Mädchen als bonne à tout faire. Erforderlich Erfahrung in Haushalt und Küche. Gute Bezahlung.

Nr. 24. Mädchen zu 3 Kindern und Besorgen des Haushalts.

KREISBUREAU ZÜRICH (zuständig für die Kantone Zürich, Aargau, St. Gallen, Graubünden sowie die übrige Ostschweiz): Nüschelerstraße 36, Telephon 31.561. Sprechstunden Montag 16—18 Uhr und Freitag 9—11 Uhr. Postcheckkonto VIII 24.27 (mit Vermerk: Stellenvermittlung)

Stellengesuche.

Nr. 5001. Pianistin mit prima Referenzen, langjährige Kinopraxis, sucht neues Betätigungsfeld.

Nr. 5002. Tüchtige Verkäuferin, Tricotagen- und Manufakturwarenbranche, sucht neue Stelle.

Nr. 5003. Diplomierte Handelsschülerin mit prima Schulzeugnissen sucht in Zürich kaufm. Anfangsstelle.

Nr. 5004. Junger kaufm. Angesteller sucht, nach 3jähr. Lehrzeit in d. Maschinen- u. Werkzeugbranche passende Stelle für sofort.

Nr. 5005. Gewandte Verkäuferin der Damenkonfektoin, technisch perfekt ausgebildet für Handarbeitsgeschäft, engl. und franz. Sprachkenntn., Maschinenschreiben und Stenographie sucht Stelle.

Nr. 5006. Lederwaren-Verkäuferin mit gut. Zeugnissen, franz. Sprachkenntnissen engl. perfekt, sucht Stelle in Detail- oder Engros-Geschäft.

Nr. 5007. Gewandter Kaufmann, geeignet als Bureauchef, Propagandist, mit großen journalistischen Fähigkeiten, deutsch, franz. und englisch mündlich und schriftlich perfekt, sucht passenden Wirkungskreis. (Italienisch nur mündlich.)

Nr. 5008. Deutsche Dame, z. Zt. in der franz. Schweiz tätig, sucht Stelle als Hausdame in gepflegten Haushalt.

Nr. 5009. Akademiker, Dr. œc., sucht passend. Wirkungskreis. Langjährige Auslandspraxis in großen kaufm. Betrieben.

Nr. 5010. Junger Reisender aus der Manufaktur- und Kurzwarenbranche sucht Stelle für Reise, Lager, Versand od. Bureau.

Nr. 5011. Auslandschweizer, Dr. chem., in führenden Stellungen tätig gewesen, prima Referenzen von ersten deutschen chemisch. Großbetrieben, sucht Wirkungskreis. Uebernimmt auch Aufträge für Gutachten, chem. Untersuchungen etc.

Nr. 5012. Eisengießer, war 12 Jahre in einem Großbetrieb tätig, auch als Ausläufer oder Packer geeignet, sucht Arbeit.

Nr. 5013. Junger Mann, der im Frühjahr die 3. Sek.-Schule beendet hat, sucht per sofort samstagfreie, kaufm. Lehrstelle.

Nr. 5014. Schneiderin, besonders ausgebildet im Zuschneiden, Praxis im Modezeichnen in der Damenkonfektion, sucht entsprechende Betätigung.

Nr. 5015. Tüchtig ausgebildeter Kaufmann, Lagerist und Reisender, bisher im elterlichen Geschäft tätig, sucht wegen Geschäftsaufgabe entsprechendes Tätigkeitsfeld.

Nr. 5016. Junger Kaufmann, lange Jahre in der Autobranche tätig, mit Autoführerschein, sucht Stelle.

Nr. 5017. Bügler der Herrenkonfektion, Familienvater mit langjähriger Erfahrung, sucht Arbeit.

Nr. 5018. Perfekte Bürolistin mit Sprachkenntnissen und prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle. Geht auch auswärts.

Nr. 5019. Geprüfte Wirtschaftslehrerin, Fröbeldiplom, befähigt, jedem Großbetrieb vorzustehen, mit prima Zeugnissen, sucht ihren Fähigkeiten entsprechende Anstellung.

Nr. 5020. Junger Laborant, Praxis im Tonfilm-Atelier, Autoführerschein, sucht Stelle.

Nr. 5021. Zahntechniker, perfekt in Kautschuk-, Goldtechnik- und Porzellanarbeiten, 28 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht sich zu verändern.

Nr. 5022. Handelsschülerin (Diplom) aus guter Familie, sucht per sofort Anfangsstelle in Zürich.

Nr. 5023. Warenhausdekorateur, Lehre und Praxis in bekannten Großbetrieben, sucht sofort passende Stelle.

Nr. 5024. Halbtagsstelle gesucht für junges Mädchen mit kaufm. Lehre, franz. und engl. Kenntnissen. Ginge auch gerne halbtags zu Kindern.

Nr. 5025. Gesucht Stelle als Gouvernante mit Familienanschluß in französische Schweiz. Deutsch, französisch, englisch, italienisch Wort; Deutsch Wort und Schrift.

Nr. 5026. Buchhalter, Korrespondent, alle Büroarbeiten. Deutsch und französisch in Wort und Schrift. Nur Zürich.

Nr. 5027. Mädchen in Haushalt. Gute Kochkenntnisse.

Nr. 5028. Buchhalter (Rufbuchhaltung) Disponent, Lagerist, Allgem. Bürokraft inkl. Stenographie. Deutsch, französisch, englisch Wort und Schrift. Spezialkenntnisse in Baumwoll- und Leinengeweben so wie Seidengeweben.

Nr. 5029. Reisender (u. a. Strickwaren, Trikotagen) mit Autofahrbewilligung. Einkäufer, Lagerist (Konfektion), Stenodaktylo.

Nr. 5030. Magaziner, Packer, Chauffeur, Hauswart, Portier, Ausläufer oder als Seiler.
Nr. 5031. Organisator, Korrespondent, Disponent, als Vertreter, Reisender, Bureau, Lager; drei Landessprachen Wort u. Schrift.
Nr. 5032. Reklamefachmann (Schweizer), anerkannter Werbetexter, selbständig oder zu Werbechef; drei Landessprachen und englisch in Wort und Schrift.
Nr. 5033. Kaufmännischer Angestellter (sämtliche Büroarbeiten inkl. Buchhaltung und Stenodaktylo). Deutsch, französ., englisch, Wort und Schrift. Spezialkenntnisse in Woll-, Baumwoll- und Leinengeweben und Strickwaren.
Nr. 5034. Junger Schweizer als kaufmännischer Angestellter für Büro und Lager. Kenntnisse im Detailreisen mit eigener Kundschaft. Drei Landessprachen Wort, Schrift deutsch perfekt, französisch und italienisch gute Vorkenntnisse
Nr. 5035. Auslandschweizer, Familienvater, mit guter Allgemeinbildung, Spezialkenntnisse und Praxis im Buch- und Fellhandel, sowie Versicherungsbranche, sucht seinen Fähigkeiten entsprechenden Wirkungskreis.
Nr. 5037. Junge Dame aus Zürich, 30 Jahre, mit Auslandspraxis in Paris und Berlin, Dolmetscherin in 4 Sprachen, sucht Stelle als Sekretärin.
Nr. 5039. Nach kaufm. Ausbildung sucht junger Mann Lehr- oder Anfangsstelle als Elektro-Monteur.
Nr. 5040. Junger kaufm. Angestellter, sucht passende Stelle für sofort. Lehre im Bankfach, später Lagerist in Engros-Betrieb der Rohwollenbranche.
Nr. 5041. Junges Mädchen in Zürich, die die Handelsschule in England besuchte, außerdem franz. perfekt spricht, sucht Halbtagsstelle, event. auch zu Kindern.
Nr. 5042. Perf. Hausangestellte, Deutsche, mit langjähr. schweiz. Zeugnissen, wünscht sich auf 1. Juli zu verändern.
Nr. 5043. Reisender der Weißwarenbranche, seit 20 Jahren in der Schweiz tätig, sucht passende Stelle.
Nr. 5044. Für gewandtes junges Mädchen aus guter Familie, Auslandschweizerin, wird Lehrstelle, am liebsten im Verkauf, für sofort gesucht.
Nr. 5045. Schweizer Kaufmann mit langjährigen Zeugnissen aus dem Bankfach, Damenkonfektion, Steppdeckenfabrikation usw., sucht passende Stelle.
Nr. 5046. Hausangestellte mit Ausbildg in deutsch. Haushaltungsschule u. guten langjähr. Zeugnissen, sucht per 1. Juli a. c. passende Stelle in rit. Haushalt, event. auch zu Kindern.
Nr. 5047. Gut ausgeb. Kaufmann aus Zürich, langjähr. Verkaufschef in angesehener Firma wünscht sich zu verändern.
Nr. 5049. Bürolistin, 26 Jahre alt, sucht leichte kaufm. Stelle, am liebsten in Zürich.
Nr. 5050. Reisender, guter Verkäufer, mit ersten Referenzen, Praxis in der Möbelstoff- u. Manufakturwarenbranche, sucht baldmöglichst passende Stelle.
Nr. 5051. Junge Frau in wirtschaftlicher Not, sucht Heimarbeit. Perfekt im Nähen, Häkeln, Stricken usw.
Nr. 5052. Junges Mädchen mit guten Schulzeugnissen der Sekundarschule sucht kaufm. Lehrstelle.
Nr. 5053. Für 18jähr. Schweizerin aus St. Gallen gesucht Anfangsstelle für Haushalt mit Familienanschluß. Ginge auch gerne ins Welschland.
Nr. 5054. Kinderschwester, arbeitswill. u. gewandt, mit langjähr. guten Zeugnissen, sucht passenden Wirkungskreis.
Nr. 5055. Hausangestellte aus Dießenhofen sucht Stelle in rit. Haushalt.
Nr. 5056. Perfekte kaufm. Angestellte mit Ia. Zeugn. des In- u. Auslandes 4 Sprachen, perf. in Buchhaltg., Korresp. u. allen vorhandenen Büroarbeiten, wünscht sich zu verändern.
Nr. 5057. Junger Ausland-Schweizer mit Ia. Referenzen und guten Zeugnissen sucht passende Stelle.
Nr. 5058. Williges, jung. Mädchen sucht gute Stelle in str. rit. Haushalt.

Wer eine Stelle hat, melde sich sofort ab.

Offene Stellen.

Nr. 5001. Herrenwäschefabrik sucht kaufm. Lehrmädchen, dem Gelegenheit geboten ist, im eigenen Atelier das Zuschneiden zu erlernen.
Nr. 5005. Gesucht von Großfabrikationsbetrieb der Schule entlassener Junge als Ausläufer und zum Anlernen für leichte Bureauarbeiten im Stundenlohn.
Nr. 5008. Per sofort nach Zürich zu zwei Erwachsenen und 1 Kind, selbständiges Mädchen für rituelle Küche. Gute Köchin, 2. Mädchen vorhanden.
Nr. 5009. Nach St. Gallen selbständiges Mädchen in Haushalt mit einem Kind. Ausführliche Offerten.
Nr. 5010. Selbständiges Mädchen, gute Köchin, zu zwei Kindern.
Nr. 5011. Nach Baden Detailreisender der Manufakturwarenbranche und für Aussteuerartikel. Eintritt per sofort oder Herbst. Fixum und Provision.
Nr. 5012. Detailreisender der Wäschebranche mit Fixum und Provision per sofort oder später gesucht.
Nr. 5014. In streng rituellen Haushalt perfekte Kraft gesucht bei guter Behandlung und gutem Lohn.

Aus Ersparnisgründen können wir unseren Stellen-Anzeiger wöchentlich nur noch in einer jüdischen Zeitung, und zwar abwechslungsweise erscheinen lassen. In den nächsten 4 Wochen erscheint unser Stellen-Anzeiger wie folgt (nach einem zum voraus festgesetzten Schlüssel): Israel. Wochenblatt: 24. Juli 1936; Jüd. Heim: 31. Juli 1936; Jüd. Presszentrale 7. Aug. 1936; Israelit. Wochenblatt 14. Aug. 1936.

Sport.

Zum Eidgen. Turnfest in Winterthur vom 17. bis 20. Juli 1936.

Schon am Freitag lenken die ersten Turnsektionen ihre Schritte nach der Feststadt an der Eulach. Das 61. Eidg. Turnfest beginnt. Auch die Zürcher jüdischen Turner werden dabei sein, und eine wohlvorbereitete Sektion stellt sich dem strengen Kampfgericht. «Zur Arbeit bereit.» Am Sonntagmorgen, 7.45 Uhr, ziehen die JTVler vom Helvetiaplatz via Sihlbrücke nach dem Bahnhof. Die Sektion arbeitet Montag früh, und zwar: 6.10 Uhr Freiübungen, 6.45 Uhr Barren, 7.20 Uhr Lauf. Mittags 13.50 Uhr sind die allgemeinen Freiübungen bei einer Beteiligung von 20,000 Turnern, anschließend Ansprache des Bundespräsidenten Dr. A. Meyer. Am Abend, 20.45 Uhr, trifft unsere Sektion in Zürich ein, besammelt sich zum Heimmarsch nach dem «Zunfthaus zur Waag» am Münsterplatz. Hoffentlich treffen wir viele Besucher in Winterthur (Anmeldung betreffs Verpflegung an Oskar Wessely, Zürich, Selnaustr. 48). An alle Freunde geht das Ersuchen, sich zum Empfang der Turner einzufinden; für die Turner aber gilt der Wahlspruch «Chasaak Weemaz». D. N.

Hakoah Tennisclub Basel. An den vom 5. bis 11. Juli in Basel stattgefundenen nationalen Tennismeisterschaften der Schweiz beteiligte sich das jüdische Paar Frl. Rueff Zürich / F. Mayer (Basel) in der Meisterschaft des gemischten Doppel. Nach Siegen über die starken Verbindungen Iten/Ritossa und Schöller/Schöller gelangten sie in die Vorschlußrunde gegen das Meisterpaar Frau Dr. Fehlmann/Aeschlimann, dem sie knapp mit 6 : 4, 7 : 5 unterlagen und somit den dritten Rang einnahmen.

Zu diesem letzten Spiel schreibt der «Sport» «In der anderen Hälfte haben sich Frau Dr. Fehlmann/Aeschlimann über die sich prächtig wehrenden Frl. Rueff/F. Mayer 6: 4, 7.2.5 in den Final gespielt, wobei das wenig eingespielte zürcherisch-baslerische Paar der erbeingessenen Kombination oft allerhand Mühen bereitete.»

Offizielle Mitteilungen des Schweiz. Zionistenverbandes.

Das Central-Comité des Schweizerischen Zionistenverbandes, die Landeskommission des Jüdischen Nationalfonds und die Palästina-Amt-Kommission sprechen ihrem Mitarbeiter und Freund Herrn Dr. M. Newiasky und seiner Gattin anläßlich des Hinschieds ihres Söhnchens Zwi ihr herzliches Beileid aus.

Sommerlager des Brith Habonim Schweiz in Grindelwald.

Wegen der an verschiedenen Orten der Schweiz aufgetretenen Kinderlähmung hielt es die Lagerleitung für angebracht, das Lager nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 14. Juli zu eröffnen. Nachdem es sich nun herausgestellt hat, daß die ursprünglichen Befürchtungen übertrieben waren und die städtischen Gesundheitsbehörden ihre Einwilligung zur Durchführung des Lagers gegeben haben, wird dasselbe am nächsten Montag, den 20. Juli, beginnen. Anfragen und Anmeldungen an Dr. Abraham, Zürich, Russenweg 8, Tel. 20.767.

Ferienlager des Brit-Hanoar in Wolfenschießen.

Aus technischen Gründen ist der Beginn des Sommerlagers auf Dienstag, den 21. Juli verschoben worden. Abfahrtszeiten: Gruppen Zürich und Baden ab Zürich am 21. Juli 13.22, Gruppe Basel und Teilnehmer aus dem Ausland ab Basel 8.50 vorm. Gemeinsame Abfahrt ab Luzern mit Schiff 15.48. Infolge der Verschiebung sind einige Plätze frei geworden, so daß einige Anmeldungen bis zum 19. Juli noch berücksichtigt werden können, die an die lokalen Gruppenleitungen oder an die Bundesleitung des Brit-Hanoar, Luzern, Postfach, zu erfolgen haben. Für Eltern etc., die das Lager über das Wochenende besuchen wollen, bleiben einige Zimmer reserviert. Bitte sich bei der Lagerleitung in Wolfenschießen rechtzeitig anzumelden.

Camp bei Uitikon am Albis. Auf Einladung der Teilnehmer der beiden Ferienlager 1931/32 in Engelberg, findet nächsten Sonntag, den 19. Juli, ein eintägiges Camp bei Uitikon am Albis statt. Sonntag vorm. 8 Uhr Besammlung bei der Tramendstation Albisrieden (Nr. 14). Für Teilnehmer, die erst am Nachmittag kommen können, geht eine zweite Gruppe nachmittags 2 Uhr von Albisrieden ab. Nähere Auskünfte erteilt: B. Glücksmann, Granitweg 4. Tel. 28.152.

Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL



BASEL, Im Zimmerhof 10

Danksagung

Anläßlich des Hinschiedes unseres geliebten, unvergesslichen

Zwili

sind uns von Nah und Fern Beweise wohltuender Anteilnahme zugekommen.

Wir danken auf diesem Wege allen, die uns in diesen schweren Tagen tröstend zur Seite standen und insbesondere Herrn Rabbiner Dr. Weil für seine tiefempfundenen Worte.

Für die Trauernden:
Mosche Newiaski-Ehrlich

Wochenkalender

Juli 1936		Tamus/Aw 5696	
17	Freitag	27	
18	Samstag	28	Matos-Masé Neumondsverk.
19	Sonntag	29	
20	Montag	1	Rosch Chodesch
21	Dienstag	2	
22	Mittwoch	3	
23	Donnerstag	4	

Isr. Cultusgemeinde Zürich:
Freitag abend Synag. 6.45
Betsaal 7.15
Samstag vormittags 8.30
nachm. nur im Betsaal 4.00
Ausgang 9.00
Wochentags morgens 7.00
Maariw 7.15

Isr. Religionsgesellschaft:
Eingang Freitag abend 7.15
Schachris am Sabbat 7.45
Mincho am Sabbat 4.00
Ausgang 9.00
Schachris wochentags 6.30
Mincho 7.00

Sabbatausgang: Baden, Endingen, Lengnau 8.50, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 9.08, Lausanne, Yverdon, Chaux-de-Fonds 9.05, Luzern, Winterthur 8.58, St. Gallen, St. Moritz 8.55, Genf 9.04, Lugano 8.51, Davos 8.52.

FAMILIEN-ANZEIGER

Geboren: Ein Sohn des Herrn Pierre Bader, Strasbourg.
Eine Tochter des Herrn Emanuel Bloch-Meyer, Strasbourg.
Ein Sohn des Herrn S. Kraus-Binder, Zürich.

Verlobte: Frl. Elsa Soyka, Genf, mit Herrn Dr. med. dent. Max Watler, London.
Frl. J. Weinreb mit Herrn M. Jadwig, Basel.

Vermählte: Herr Robert Lévy mit Frl. Marthe Weinberg, Mulhouse.

Gestorben: Frau Beile Katz-Witzthum, 72 Jahre alt, Zürich.
Herr Leo Hodel-Potocky, Oberwil (Baselland), bestattet in Basel.
Herr Lucien Baumann, ancien administrateur-délégué des Grands Moulins de Corbeil, 68 Jahre alt, in Paris.
Zwi Newiasky, 4 Jahre alt, Söhnchen von Herrn und Frau Dr. M. Newiasky, Basel.

Etania - Hilfsverein für jüd. Lungenkranke in der Schweiz.

Von Frau Fernande Abraham erhielten wir zum Andenken an ihren sel. Gatten, Herr Emil Abraham die Summe von **Fr. 500.—**
welche wir wunschgemäß dem Legatenfond eingereiht haben. Wir verdanken diese Zuweisung herzlichst.

Der Vorstand.

Londoner Student wünscht

Ferienaustausch

in deutschsprechender Familie bis Ende September. Offerten unter Chiffre: L. N. 1100 an die Jüdische Presszentrale Zürich.

In Wiedikon an ruhiger Lage ohne vis-à-vis, grosse sonnige

4-Zimmer-Wohnung

mit Veranda, Wandschränken, grosses Badezimmer und grosser Keller. Zins inklus. Heizung Fr. 2000.— an kleine Familie. Auskunft Telefon 31.218.

